

Gemeindeblatt Nr. 2/2005



**Wenn keiner weiss,
was geschehen soll,
sagen alle,
es muss etwas geschehen.**

Helmut Qualtinger

Editorial	3
Recherchiert	4
Feriendaten 2005 bis 2007	8
Heilsarmee Flüchtlingshilfe	8
Lehrstellenmangel und die Kehrseite davon	9
CONTINUO	10
Spielgruppenverband Gemeinde Wohlen	12
Mittagstisch im Kipferhaus	13
Der Chappelle-Leist berichtet	13
Kinderhütendienst	13
Chinderhuus Wohlen	14
Reformierte Kirchgemeinde Wohlen	15
Katholischer Religionsunterricht	15
Neuer Wettbewerb «Wohlen in Blumen»	16
Auszeichnung für Wohlener Künstlerin	17
Gemeindebibliothek und Ludothek	18
AHV / IV / EO und berufliche Vorsorge	19
Der Chappelle-Leist berichtet	20
100 Tage Fahrplan 2005	21
Verbotener Wasserbezug ab Hydranten	21
Büro für Jugendfragen	22
Pro Senectute Region Bern	22
VIITOR – Zukunft mit Rumänien	23
Behindertengerechtes Wohlen	24
Verein Natur- und Vogelschutz Hinterkappelen	26
LAC Wohlen jubiliert	27
Samariterverein	28
MobiLEM	30
Departement Bau und Planung	31
Pilzexkursion 2005	32
Wohlener Chronik	33
Aus dem Wohlener Fotoarchiv	35
Auf den farbigen Einlageblättern zum Herausnehmen: – Kurse und Veranstaltungen	

Impressum:

Das «Gemeindeblatt» der Gemeinde Wohlen erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften) maximal sechsmal pro Jahr.

Redaktionsteam:

Kurt Iseli, Christian Müller, Annette Racine

Chronik: Barbara Bircher

Veranstaltungen und Kurse: Annette Racine

Recherchiert: Annette Racine

Layout/Druck: Geiger AG, Bern

Redaktionsschluss für die nächste Nummer (erscheint am 01.07.05): 08.06.05, 12.00 Uhr

Adresse für Anregungen, Leserbriefe,
Meldungen für den Veranstaltungskalender:
Gemeindeverwaltung, «Gemeindeblatt»,
3033 Wohlen, Tel. 828 81 07, Fax 828 81 39
E-Mail: gemeindeblatt@wohlen-be.ch

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Schweizer Papier

Wie viel Kultur braucht der Mensch?

Editorial

Eike Gramms, der Direktor des Stadttheaters Bern, skizzierte im Vorfeld der Verhandlungen über die Verlängerung der Subventionsverträge sowie der Anerkennung des Paul Klee-Zentrums im Jahr 2002 folgendes Bild:

«Wer mit dem Zähneputzen aufhört, dem fallen die Zähne auch nicht bereits am nächsten Morgen aus. Es dauert eine Weile, bis der Fäulnisprozess seine Wirkung voll entfaltet. Das ist mit der Kultur nicht anders. Deren Einfluss auf die Lebensqualität und damit auch die Attraktivität der Region wird kaum bestritten.» Die Geister scheiden sich ja eher in der Frage, welche Kultur in welchem Mass unterstützt werden soll. Hier wiederum könnte man den Vergleich mit dem Spitzen- und dem Breitensport ins Feld führen. Es ist ganz klar: es braucht beides, den Spitzen- und den Breitensport. Die lokale Kulturtätigkeit macht das Leben in der Gemeinde lebenswert. Arbeiten die regional bedeutenden Kulturinstitutionen erfolgreich und innovativ, wirkt sich das auch auf die Kulturgebeisterung im Kleinen aus, oder ganz praktisch: Die Trompetenstunden beim Solisten des Berner Symphonieorchesters nützen letztlich auch der Nachwuchsförderung und der Qualität der Dorfmusik.

Im Anschluss an die Rückweisung des Budgets 2004 wurden auch in der Sparte «Kultur und Freizeit» einige Abstriche vorgenommen. Die «Einsparungen» beliefen sich damals unter dem Strich auf Fr. 38'907.–, was 3.16% des gesamten Budgets im Wohlerer Kultur- und Freizeitbereich oder Fr. 4.25 pro Einwohner ausmachte. Die Empörung über den Aderlass an der Kultur war gross. War aber damit Wohlers Kulturfreundlichkeit in Frage gestellt?

Im Voranschlag 2005 der laufenden Rechnung ist im Bereich Kultur und Freizeit ein

Betrag von netto 931'105 Franken eingesetzt, was 102 Franken pro Einwohner ausmacht. Gut ein Drittel fliesst als Subvention an die Regionale Kulturkonferenz, welche damit die fünf bedeutendsten Kulturinstitutionen der Stadt Bern (Stadttheater, Symphonieorchester, Historisches Museum, Kunstmuseum, Zentrum Paul Klee) subventioniert. Die restlichen zwei Drittel unterstützen oder finanzieren gemeindeeigene Einrichtungen wie die Gemeindebibliothek, die Ludothek, das Reberhaus, das Gemeindeblatt, den Gemeindebeitrag ans Kipferhaus, die Beiträge an die Ortsvereine, die Spielgruppen und vieles mehr.

Dass das aber nicht alles ist, was die Gemeinde den Bürgern bietet, zeigen folgende Beispiele und deren ungefähre «Wert»:

- Die Turn- und Sportanlagen werden den einheimischen Vereinen unentgeltlich zur Verfügung gestellt (Fr. 320'000.–),
- das Reberhaus wird zu 70% von nichtzahlenden, einheimischen Organisationen genutzt (Fr. 45'500.–)
- die Musikschule benützt vertragsgemäss für rund Fr. 75'000.– kostenlos Schulräumlichkeiten.

Diese Gemeindeleistungen erfüllen mich mit Stolz. Ich denke, dass in unserer Gemeinde der kulturelle Bereich einen recht grossen Stellenwert einnehmen darf.

Kurt Iseli,
Leiter Bildung und Kultur



Allrounder mit viel Verständnis für Kinder

Der Hauswart oder die Hauswartin prägen heute das Klima einer Schule entscheidend mit. Sie sind längst nicht mehr angsteinflössende Ordnungshüter mit dickem Schlüsselbund, sondern verstehen sich als Partner der Lehrerschaft und haben viel Herz für Kinder. «Ich fühle mich als Gastgeberin», bringt es etwa Annamarie Mani im liebevoll frühlingshaft dekorierten Schulhaus Murzelen auf den Punkt. Psychologisches Geschick im Umgang mit Lehrkörper, Kindern und Vereinen sind ebenso wichtig wie eine zupackende Art, handwerkliches Geschick und Organisationstalent.



Beat Bieri und Susanne Bourgeois, Säriswil



Beat und Brigitte Gertsch, Hinterkappelen Dorf

In den Wohlener Dörfern sind Werner Gyger (Primarschule Hinterkappelen), Fritz Remund (Primarschule Wohlen), Annamarie Mani (Primarschule Murzelen-Innerberg), Beat Bieri (Primarschule Säriswil), Beat Gertsch (Oberstufenschule Hinterkappelen) sowie Paul Hofer (Oberstufen- und Primarschule Uettligen) und ihre mitarbeitenden Partnerinnen und Partner als Schulhauswarte weitem bekannte Leute. Ein Grund für das «Gemeindeblatt», im Gespräch mit zwei Vertretern diese Funktion näher zu beleuchten, die wesentlich mehr umfasst als Anlagen öffnen und schliessen, putzen, heizen, kleinere Schäden reparieren, Verbrauchsteile auswechseln, Rasen mähen, Schnee schaufeln, Lehrer unterstützen und etwa Kinder notfallmässig verarzten.

«Man wird in der Gemeinde sehr oft gegrüsst und angesprochen», bestätigt Beat Gertsch den hohen Bekanntheitsgrad. Der frühere Metallbauschlosser und Schulhauswart mit eidgenössischem Fachausweis wirkt seit nunmehr neun Jahren mit Leib und Seele an der Oberstufenschule Hinterkappelen und kann sich «keinen vielseitigeren, schöneren Beruf» vorstellen.

Längst hat das Hauswartsdasein nämlich nichts mehr mit hergebrachten Vorstellungen vom strengen, fast angsteinflössenden Ordnungshüter zu tun, dem Sauberkeit, Ruhe und Kontrolle über alles gehen. Schülerinnen und Schüler, Lehrerschaft und Vereine in den Turnhallen sind nach heutigem Berufsverständnis nämlich geschätzte Anlagenutzer – und nicht etwa unliebsame Störfaktoren –, die sich in einer gepflegten Schule wohl fühlen und entfalten sollen. Für Gertsch macht das Zusammenspiel von handwerklichen, technischen und organisatorischen Fähigkeiten sowie der ständige Kontakt mit Jugendlichen, Lehrern und andern Turnhallen- und Hallenbadbenutzern den besonderen Reiz seines

Berufs aus: «Zudem bin ich bei der Arbeit mein eigener Herr und Meister.»

Alleskönner mit Kommunikationstalent

Schulhauswarte sind heute versierte Allrounder, wie den Publikationen des Schweizerischen Fachverbands der Hauswarte (SFH) zu entnehmen ist. Gemäss Arbeitsplatzbewertungen müssen sich Hauswarte nämlich in bis zu zwanzig Berufszweigen auskennen. Ihnen sind vielfach Millionenwerte zur technisch anspruchsvollen Wartung und Werterhaltung anvertraut. Zudem müssen sie mit einigem Kommunikationstalent die manchmal divergierenden Bedürfnisse aller Nutzerkreise unter einen Hut bringen und oftmals einen Stab von Putzhilfen einsetzen. Hinzu kommt, dass von Schulhauswarten mit Vorbildfunktion auch ökologisches Bewusstsein erwartet wird. «Der Hauswart oder die Hauswartin ist zu einem sparsamen Ressourcenverbrauch verpflichtet», heisst es beispielsweise dazu in Wohlens Pflichtenheft für Schulhauswarte.

Bei diesen Anforderungen verwundert es nicht, dass seit 1990 eine eidgenössisch anerkannte Berufsprüfung für Hauswarte existiert, die auf einer viersemestrigen, berufs begleitenden Ausbildung basiert. Diesen Kurs möchte er fachlich zwar nicht missen, betont Beat Gertsch, doch als Schulhauswart sei wohl Verständnis für Schulnöte und ein grosses Herz für Kinder das Wichtigste.

Aufmunternde Worte im Schulgang

«Dass ich selber nicht immer gern zur Schule ging und manchmal etwas im Schulhaus vergessen habe, hilft mir beim gelassenen Umgang mit meinen rund 200 Schülerinnen und Schülern», ist Gertsch überzeugt, dem ein in jedem Sinn offenes Schulhaus ein grosses Anliegen ist. Bewusst pflegt er auf den Schulgängen und gelegentlich in Skilagern, Landschulwochen oder im Werkunterricht einen ungezwungenen Kontakt zu den Jugendlichen. «Wenn ein Schüler gestresst oder deprimiert aus einer Mathprobe kommt, kann ein aufmunterndes Wort im Vorbeigehen vieles wieder zurecht rücken», hat er beobachtet. Dem persönlichen Draht zu den Hinterkappeler Oberstufenschülern schreibt er es auch zu, dass kaum Vandalenakte auf dem grossen Schulareal zu beklagen sind. Und dass Jugendliche auch mal lauthals in den Pausen Dampf ablassen müssen, dafür hat Gertsch als dreifacher Vater durchaus Verständnis. Jeweils eine besondere Herausforderung ist für ihn das grosse Schulhausputzen während der Ferien mit etwa zehn

Schülerinnen und Schülern, die so ihr Taschengeld aufbessern. Gemeinsames Arbeiten könne nämlich sehr verbindend sein. Nicht weniger wichtig für die Stimmung im Schulhaus ist die gute Zusammenarbeit des



Werner und Anna Rosina Gyger, Hinterkappelen Ring



Paul und Eva Hofer, Uettligen

Hauswarts mit den Lehrerinnen und Lehrern. «Ich fühle mich im gleichen Team wie die Lehrkräfte», erklärt Gertsch, der in der grossen Pause oftmals im Lehrerzimmer anzutreffen ist. Bei Problemen werde gemeinsam nach Lösungen gesucht. Ebenfalls wichtig ist



Annemarie und Hans Mani, Murzelen



Fritz und Ruth Redmund, Wohlen (bisher)

ihm der Austausch mit den andern fünf Wohleiner Schulhauswarten, etwa an regelmässigen Sitzungen mit Schulsekretär Kurt Iseli. Als Schulhauswart bestehe nämlich doch etwas die Gefahr Eigenbrötler zu werden, meint Gertsch selbstkritisch.

Ruhender Pol vor dem Schulfest

Seit 27 Jahren ist die gelernte Hotelfachassistentin Annemarie Mani Hauswartin in der kleineren Primarschule Murzelen-Innerberg. «Bereits kommen die Kinder meiner ersten

Schützlinge zu mir», erklärt die quirlige Frau und lässt keinen Zweifel daran, dass auch ihr das Wohlergehen der Schulkinder das grösste Anliegen ist. Schon im Kindergarten setzt sie sich im «Kreisli» zu den Mädchen und Buben, um sie besser kennen zu lernen. «Zu mir sollen die Kinder schliesslich Vertrauen aufbauen, um bei Missgeschicken einfach kommen zu können», erklärt Mani und berichtet von vielen anvertrauten Kindergeheimnissen, die sie mitgetragen hat. Sie empfindet es keineswegs als Belastung, im Dachgeschoss der Schule zu wohnen und quasi ständig erreichbar zu sein: «Das gehört halt einfach dazu.» Als ihre erwachsenen Töchter noch klein waren, sei die Verschmelzung von Arbeitsplatz und Wohnort geradezu ideal für eine berufstätige Mutter gewesen. Ins kleine Team der Lehrkräfte fühlt sich Annemarie Mani gut als Partnerin mit andern Aufgaben integriert. «Es wird geschätzt, wenn ich mitdenke und bei besonderen Anlässen mitorganisiere», sagt die Schulhauswartin, die sich nie abschätzig als Putzfrau behandelt fühlte. Vielmehr gilt sie als ruhender, fast alles wissender Pol während der hektischen Schuljahres-Schlusszeit mit dem traditionsreichen Schulfest als Höhepunkt. Natürlich hat Annemarie Mani grosses Verständnis dafür, «dass mit Kindern immer mal wieder etwas kaputt gehen kann». Putzen als Strafkation für Schüler lehnt sie dabei entschieden ab, weil sie sich nicht als «Böhlifrau» missbrauchen lassen will. Um den Horizont über den eigenen Schulhausplatz zu erweitern, besucht sie gerne Anlässe des regionalen Hauswartverbands.

Fritz Remund geht, Werner Sahli kam

In der Primarschule Wohlen tritt Schulhauswart Fritz Remund Ende April in den wohlverdienten Ruhestand. Über 17 Jahre hat der ehemalige Landwirt mit tatkräftiger Unterstützung seiner Ehefrau Ruth die Schulanlage neben seinem Wohnhaus betreut. Als Nachfolger bereits im Einsatz sind der 34-jährige Werner Sahli-Lauper aus Wohlen und seine Frau Caroline. Der frühere Heizungsmonteur und seine Frau sind mit ihren beiden kleinen Kindern in die renovierte Hauswartwohnung gezogen. Sie liegt im Obergeschoss des Kindergartens direkt auf der Schulanlage mit Kultur-Estrich und stark von Vereinen frequentierter Turnhalle.

Nichts mehr abzuwarten...

Übrigens konsequent verbannt ist dort – zumindest in der schriftlichen Anwendung – die veraltete Bezeichnung «Abwart», die sich trotz der Professionalisierung des Berufs hartnäckig im Volksmund hält. Wie der heutige SFH-Ehrenpräsident Hans Ramseier (Hindelbank) schon vor einem Dutzend Jahren im «Bund» klargestellt hat, schwingt in jener Bezeichnung nämlich eine völlig falsche Berufsvorstellung mit. Sie stammt aus früheren Zeiten, als nebenamtliche Hausmeister nur einfachste Reinigungs- und Schliessaufgaben zu erfüllen hatten: Damals galt es vor dem simplen Einsatz eben den Schulschluss abzuwarten – daher der nach viel Musse klingende Wortursprung.

Annette Racine-Lutz



Werner und Caroline Sahli, Wohlen (neu)

In eigener Sache

Unser Redaktionsmitglied Annette Racine ist von der Medienkommission des Berner Jägerverbands mit dem Medienpreis 2004 ausgezeichnet worden.

In der Begründung wird die «sorgfältig recherchierte, fundierte und objektive Berichterstattung über Sinn und Zweck der Jagd» hervorgehoben. Die Kommission bezieht sich dabei auf den Beitrag «Wildbestand stabilisieren und Artenvielfalt erhalten» im Gemeindeblatt Nr. 4 vom November 2004.

Wir gratulieren herzlich zu dieser Ehrung.

Du o

Rägetropf, chunsch usem Nüt,
du Perle, glesig chlyni
u funklisch wi ne Edelstei
ire zarte Fyni.

D Zyt vom FÜR, wo'd i der treisch,
isch so churz bemässe;
versinksch, we du i d Ärde gheisch,
u de bisch vergässe.

Marianne Chopard



Ferientaten 2005 bis 2007

Kindergärten, Primarschulen und Oberstufenschulen der Gemeinde Wohlen

2005

Frühlingsferien		Sa	09.04.05	bis	So	24.04.05
	<i>Kindergärten</i>	Sa	02.04.05	bis	So	24.04.05
Sommerferien*		Sa	02.07.05	bis	So	14.08.05
Herbstferien		Sa	24.09.05	bis	So	16.10.05
Winterferien		Sa	24.12.05	bis	So	08.01.06

2006

Sportwoche		Sa	18.02.06	bis	So	26.02.06
Frühlingsferien		Sa	08.04.06	bis	So	23.04.06
	<i>Kindergärten (ohne Wohlen)</i>	Sa	01.04.06	bis	So	23.04.06
Sommerferien		Sa	08.07.06	bis	So	13.08.06
Herbstferien		Sa	23.09.06	bis	So	15.10.06
Winterferien		Sa	23.12.06	bis	So	07.01.07

2007

Sportwoche		Sa	17.02.07	bis	So	25.02.07
Frühlingsferien		Sa	07.04.07	bis	So	22.04.07
	<i>Kindergärten (provisorisch)</i>	Sa	31.03.07	bis	So	22.04.07
Sommerferien		Sa	07.07.07	bis	So	12.08.07
Herbstferien		Sa	22.09.07	bis	So	14.10.07
Winterferien		Sa	22.12.07	bis	So	06.01.08

* In Jahren, in denen die Woche 1 eine Schulwoche ist, dauern die Sommerferien sechs Wochen (Wochen 27 bis 32)

Die angegebenen Daten bezeichnen jeweils den **ersten** bzw. **letzten** Ferientag.

Zentralschulkommission Wohlen

Heilsarmee Flüchtlingshilfe – Durchgangszentrum Hinterkappelen

Brauchen Sie Hilfe?

- beim Zügeln
- beim Putzen
- für Gartenarbeiten
- für Feldarbeiten etc.

Das DZ Hinterkappelen vermittelt einzelne Asyl-Suchende für diverse Arbeiten, stunden- oder tageweise. Wir verfügen über eine kollektive Bewilligung und übernehmen die Abrechnung. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Rufen Sie uns unverbindlich an.

Heilsarmee Flüchtlingshilfe
Durchgangszentrum Hinterkappelen
Telefon 031 904 03 33

Adriano Manzone, Zentrumsleiter

Sind Lehrstellen wirklich rar?

Lehrstellenmangel und die Kehrseite davon

Jugend ohne Arbeit, Lehrstellenmangel, das sind Schlagwörter, die in letzter Zeit öfters in den Medien gebraucht wurden. Wir möchten Sie in unserem Beitrag auf die Kehrseite, oder auf ein ebenfalls verbreitetes Problem hinweisen.

Zuerst kurz einige Eckdaten zu unserem Betrieb. Wir sind ein Familienbetrieb in Uettiligen, der eine eigene Produktion von verschiedenen Wurst- und Schinkenspezialitäten betreibt, jedoch keine Schlachtungen mehr im Betrieb durchführt. Neben 2 Fest- und 4 Teilzeitarbeitenden sind im Moment auch 2 Lehrtöchter in der Ausbildung. Ein junges, aufgestelltes Team, dem es Spass macht, mit Lernenden zu arbeiten und sie auszubilden.

Ideale Voraussetzungen für einen Lehrbetrieb, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag. Leider ist Metzger/in nicht mehr ein Beruf, der zu den Favoriten oder mindestens zum 2. Wunschberuf zählt. Jedes Jahr bleiben in der Metzgereibranche Lehrstellen unbesetzt. Dieses Jahr macht diese traurige Tatsache auch vor unserem Betrieb nicht Halt. Metzger/in lernt man heutzutage auch nicht mehr, werden Sie denken. Doch wie wäre es mit Fleischfachfrau/mann?

Regina Walther, unsere Lehrtöchterin im 3. Lehrjahr, sieht überhaupt nicht aus, wie sich der Laie einen typischen Metzger vorstellt. Die zierliche 18-Jährige kennt die Vorurteile, die viele Leute gegenüber dem Metzgerberuf haben: «Wenn ich erzähle, dass ich im dritten Lehrjahr Metzgerin lerne, werde ich des öfteren ungläubig angeschaut. Die meisten haben keine Ahnung, was dieser Beruf beinhaltet und verbinden Metzger mit Hackbeil, schlachten und Blut.»

«Unser Beruf hat ein schlechtes Image, das zu tilgen viel Information und Werbung benötigt.» Wir sind da nicht untätig, mit Einladungen zu Schnupperlehren und selber verfassten Broschüren versuchen wir, die Schulabgänger/innen auf unseren Beruf aufmerksam zu machen. Dennoch ist die Resonanz auf diese Aktionen eher mässig. Als Auffangbecken für Jugendliche ohne konkretes Interesse können wir leider auch nicht dienen, da sind die Anforderungen in Berufsschule und im Lehrbetrieb zu hoch.

Wir setzen uns ein für den jungen Nachwuchs, und der grösste Lohn ist, wenn unser Engagement direkt Früchte trägt, wie das bei Regina Walther oder Ihrer Vorgängerin Angelika Conconi der Fall ist. «Eigentlich wollte ich Drogistin oder wie Angelika Floristin werden, fand aber keine Lehrstelle und entschloss mich zu

einer Schnupperlehre bei der Metzgerei Aeschlimann»...

«Anfangs war ich skeptisch und hatte auch meine Vorurteile dem Beruf gegenüber. Doch

als ich gesehen habe, was die Arbeit in einer Metzgerei alles beinhaltet, war für mich klar, dass ich Metzgerin werden möchte. Ein «Metzger der nicht metzget», denn schlachten könnte ich niemals.» Nun möchten Sie sicher wissen, was man als Metzger/in überhaupt macht.

Wir bilden die Fachrichtung «Veredelung» aus, die zum Beispiel die Herstellung von pfannenfertigen Artikeln wie Spiessli, Fleischvögel, marinierten Töpfen oder Grillartikeln beinhaltet. Das Herrichten und Dekorieren von kalten Platten, die Herstellung von Salaten und Saucen gehören weiter dazu, sowie fundierte Kochkenntnisse und die Kundenberatung. Als Beruf im Lebensmittelsektor bilden die Hygiene und die Deklaration einen wichtigen Ausbildungspunkt. Die 3-jährige Lehre beinhaltet ebenfalls den Berufsschulunterricht einmal in der Woche und ist für Mädchen und Knaben gleichwertig. «Am besten gefällt mir der Kontakt mit den Kunden und dass man oft kreativ sein kann, zum Beispiel beim Dekorieren einer kalten Platte», schwärmt Regina Walther.

«Nach der Lehre habe ich mich für eine Stelle im Tessin beworben, da konnte ich Erfahrungen im Beruf und Italienischkenntnisse in einem sammeln», kann Angelika Conconi ergänzen. Aufgestellte Jugendliche wie du und viele anderen auch, mit dem etwas seltenen Berufstitel «Metzgerin»!

Wir hoffen, dass wir mit diesem Beitrag etwas Werbung für den Metzgerberuf oder vielleicht schon bald für den Beruf als Fleischfachfrau/mann machen konnten und empfehlen uns weiterhin als Lehrbetrieb in der Gemeinde.

Regula und René Aeschlimann
und Team Metzgerei Aeschlimann



Instrumentenwerkstatt

Samstag, 30. April 2005, 10.00–13.00 Uhr Dorfschulhaushaus, Hinterkappelen

Es erklingen alle Instrumente, die an der Musikschule unterrichtet werden.
Auskünfte über Unterrichtsmöglichkeiten. Beratung durch Lehrkräfte und Schulleitung



Ein Haus voll Musik

Sehen

Hören

Ausprobieren

Neu: Schnupperkurse vom 2. Mai bis 11. Juni 2005

Ist es schwierig, die Wahl zu treffen?

Möchtest du das Instrument, den Musikunterricht, die Lehrperson kennen lernen?

Dann bist du eingeladen, **zwei Lektionen à 30 Minuten** Musikunterricht zu schnuppern!

Kosten: Einzeln: Fr. 40.– (ev. zusätzlich Instrumentenmiete)

2-er Gruppe: Fr. 20.–

Auskunft: G. Hesselbein, Musikschulleitung

Tel: 031 761 24 00

Anmeldeformular: B. Paul, Sekretariat Musikschule

Tel: 031 901 02 24



Mir mache äs nöis **MUSICAL** mit em **CHINDERCHOR!**

«Dr Löi isch ab» vom Markus Hottinger
mit Noe Fröscher-Ito

Ein Zirkus kommt in ein kleines Dorf. Über Nacht reisst der alte Löwe «King» aus. Zum Glück sind da Marius und Anja, die mit ihren Freunden die Suche nach dem «King» aufnehmen.

Es sind ca. 12 Solorollen zu verteilen. Neben singen und schauspielern werden wir richtige Zirkus- und Jongliernummern aufführen und ein Instrumentalensemble wird uns begleiten.

Für Fragen: Noe Fröscher-Ito Tel. 031 819 84 74 078 870 89 41
symb. Schulgeld: Fr. 30.-
Anmeldeformular: Sekretariat Musikschule

Neu im Angebot: **ELTERN – KIND – SINGEN**
für Eltern und ihre Kinder von 1½ – 4 Jahren



Fröhliches Singen und Tanzen fördert die Entwicklung der Kinder und legt auf unbeschwerte Weise den Grundstein für späteres Musizieren. Daneben eröffnet es im Zusammenleben mit den eigenen Kindern eine neue Erfahrung des Austausch, ein gemeinsames Erlebnisfeld, wo Lebensfreude, Rhythmus, Bewegung und Klang spontan ihren Platz finden!

Möchten auch Sie Ihr Kind auf dem Weg zu unbeschwertem, freudvollem Singen und Musizieren begleiten? In 10 Lektionen à 50 Minuten wollen wir mit einfachen Liedern, Versen und Bewegungsspielen unser erstes Repertoire erlernen – Kenntnisse werden keine vorausgesetzt – kleinere Geschwister dürfen mitgenommen werden.

Lektionen für Gruppen von 8 – 10 Erwachsenen mit ihren Kindern können Dienstag-, Donnerstag- oder Freitagvormittag in Hinterkappelen, Wohlen, Uetligen, Meikirch oder in Kirchlindach angeboten werden.

Kurskosten: Fr. 150.- pro Erwachsenen mit Kind.
Für Fragen: Karin Baumgartner, unterrichtende Lehrkraft 031 829 34 42
Georg Hesselbein, Musikschulleiter 031 761 24 00
Anmeldeformular: Sekretariat Musikschule, Barbara Paul 031 901 02 24

Das laufende Semester dauert bis zu den Sommerferien. **Abmeldetermin 1. Juni 2005**
Mit der **Organisationswoche, 15.–20. August 2005**, beginnt das erste Semester des Schuljahrs 2005/06 (Unterrichtsbeginn am 22. August 05).

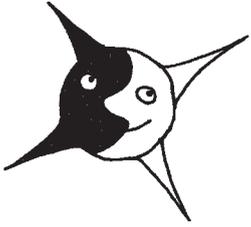
Neuanmeldungen nimmt das Sekretariat laufend entgegen, Barbara Paul 031 901 02 24
Eintritts- und Beratungsgespräche durch den Musikschulleiter.

Anmeldetermin ist der 1. Juni 2005

Siehe auch offizielle Ausschreibungen im «Anzeiger Region Bern»

Wir freuen uns über Ihr Interesse – selbstverständlich sind Sie zu allen unseren **Musizierstunden und Schülerkonzerten** herzlich eingeladen.

Aktuelle Daten siehe unsere Homepage: www.musikschule-regionwohlen.ch



Spielgruppenverband Gemeinde Wohlen

Juhuii, i cha scho gly i d' Spielgruppe !!

Der Frühling ist da und mit ihm auch schon die ersten Gedanken an das neue Spielgruppenjahr. In unserer Gemeinde gibt es zahlreiche Spielgruppen, in denen Kinder ab dem 3. Lebensjahr Erfahrungen im Umgang mit anderen Kindern sammeln können. Die Angebote sind sehr vielfältig und abwechslungsreich. Bestimmt finden Sie unter den unten aufgeführten Spielgruppen die richtige für Ihr Kind und seine Bedürfnisse.

Alle Spielgruppen führen zwischen den Frühlings- und Sommerferien Schnupperstunden durch. Bitte erkundigen Sie sich direkt bei den Kontaktpersonen oder informieren Sie sich ab Mitte April im Anzeiger der Region Bern – Regionalausgabe – Amtlicher Teil – Wohlen.

Bitte beachten Sie, dass die Waldspielgruppe in Uettligen das neue Spielgruppenjahr im Einklang mit der Natur im Frühling beginnt, das heisst, nach den Frühlingsferien. Interessierte melden sich bitte raschmöglichst bei der betreffenden Kontaktperson.

Hinterkappelen

Spielgruppe Schildchröttli im Kipferhaus, 1–2x p/Woche DI + FR 09.00–12.00 Uhr
Kontaktperson: Susanne Brélaz, 031 901 16 32 / 031 829 25 15, E-Mail: sbrelaz@hotmail.com

Spielgruppe Stäckeferdli im Kipferhaus, 1–2x p/Woche MO + MI 09.00–11.00 Uhr
Kontaktperson: Madeleine Gerber, 031 901 18 60, E-Mail: madeleine.gerber@gmx.ch

Spielgruppe Chudervogel hintere Aumatt, 3x p/Woche DI, MI + FR 08.00–12.00 Uhr
Kontaktperson: Gabriela Zweifel, 031 302 56 09, E-Mail: karin.zweifel@gmx.ch

Waldspielgruppe Zappelzwärgli im Buechholzwald, 2x p/Woche DI + DO 08.30–11.30 Uhr
Kontaktperson: Brigit Haefeli, 031 901 30 43, E-Mail: rene.haefeli@smile.ch

Murzelen

Spielgruppe Rägeboge im Schulhaus, 1x p/Woche, DO 13.30–15.30 Uhr
Kontaktperson: Madeleine Gerber, 031 901 18 60, E-Mail: madeleine.gerber@gmx.ch

Uettligen

Spielgruppe Schnäggehus im Altersheim, 1–2x p/W, MI + FR 08.30–11.30 Uhr
Kontaktperson: Irene Flückiger, 031 829 40 07, E-Mail: irene.flueckiger@hispeed.ch

Spielgruppe Hummelinäscht auf dem Bauernhof, 4x p/W, MO, MI, DO + FR 08.15–12.00 Uhr
Kontaktperson: Loni Leu, 031 829 12 08, E-Mail: leus@bluewin.ch

Waldspielgruppe Rumpelstilzli im Wald von Weissenstein, 1x p/Woche DO 09.00–14.00 Uhr
Kontaktperson: Ursula Hurni, 031 920 19 75, E-Mail: wengerula@datacomm.ch

Wohlen

Spielgruppe Gwunderchischte im Kirchgemeindehaus, 1x p/Woche MI 09.00–11.00 Uhr
Kontaktperson: Susanne Brélaz, 031 901 16 32 / 031 829 25 15, E-Mail: sbrelaz@hotmail.com

Spielgruppenverband Gemeinde Wohlen
Irene Flückiger, Präsidentin

Kindertagesbetreuung

Mittagstisch im Kipferhaus

Anfang 1990 wurde von einigen Familien für die Verwirklichung eines Mittagstreffs eine Betreuungsperson gesucht. Mit Nelly Imhof wurde eine engagierte Frau gefunden.

Am 26. Februar 1990 fand die Gründungsversammlung des «Vereins Schulkinder-Mittagstreff Hinterkappelen» statt, und am 27. Februar 1990 wurde zum ersten Mal der Mittagstisch selber durchgeführt – mit 16 Kindern in der Dienstagsgruppe und 8 Kindern in der Donnerstagsgruppe. Im Turnus halfen die Eltern abwechselnd mit. Die Kirchgemeinde und die Betriebskommission Kipferhaus stellten dem Verein zwei Räume kostenlos zur Verfügung. 1993 wurden die Räume des Kipferhauses kostenpflichtig. Der Mittagstisch funktionierte damit nicht mehr selbsttragend.

Auf Grund des nicht mehr kostendeckenden Angebotes «Mittagstisch» vom Verein Schulkinder-Mittagstreff wurden Fusionsverhandlungen mit dem Tageselternverein aufgenom-

men. Aus Kapazitätsgründen konnte der Zusammenschluss erst an der HV 1996 beantragt werden.

An der HV vom 21.03.1996 wurde der Verein Schulkinder-Mittagstreff in den Trägerverein Kindertagesbetreuung Wohlen integriert. Seit dieser Zeit wird der Mittagstisch als eigenes Ressort geführt. Er findet Dienstag und Donnerstag im Kipferhaus statt und bietet Platz für je 20 Kinder. Die Kosten belaufen sich pro Kind und Mahlzeit auf 9.– Fr. Aus gesundheitlichen Gründen musste Frau Imhof im Oktober 2004 ihr Arbeitspensum reduzieren. Die Mahlzeiten werden neu von der KiTa (Chinderhuus) bereitgestellt. Gegessen wird nach wie vor im Kipferhaus. Frau Imhof wirkt als Betreuerin und ist für den Service und Abwasch zuständig. Neben ihr ist an jedem Mittagstisch ein Elternteil eines Kindes zur Mitbetreuung anwesend.

Christine Jost Schenk

Der Chappelle-Leist berichtet

Agenda

Rückblick und die nächsten Veranstaltungen des Chappelle-Leists

Mittwoch 27. April

Hauptversammlung des Chappelle-Leists

Warum nicht einmal an eine Hauptversammlung kommen?



Chappelle-Leist
3032 Hinterkappelen

Kinderhütendienst

Es hat immer noch genügend Platz!

Weshalb nicht am Donnerstag Ihre Kinder ins Kipferhaus bringen? Frau Maria Werren ist die regelmässige Bezugsperson der Kinder. Individuelle Betreuung und Förderung des Sozialverhaltens sind uns wichtig.

Für Kinder ab zirka 2–5 Jahren aus dem ganzen Gemeindegebiet

8.45–11.00 Uhr (ausgenommen Schulferien)

Kinder bitte vor 9.00 Uhr bringen.

Mitbringen: Haus- oder Turnschuhe, Znüni (bitte keine Schleckwaren).

Wir sorgen fürs Trinken

Fr. 4.– für ein Kind; Fr. 6.– für zwei Kinder

Die Arbeitsgruppe:

Frau Maria Werren

Frau Doris Pohl

Tel. 031 901 04 82

Tel. 031 901 20 76



Veränderungen und Bestehendes

Seit Sommer 2003 mache ich auf dem zweiten Bildungsweg die Ausbildung zur Kleinkinderzieherin im Chinderhuus Wohlen. Nun bleiben mir noch gerade 17 Wochen bis ich meine Ausbildung beende. Ich habe die Entstehung der Küche, die Anstellung einer Köchin und die Veränderungen hautnah miterlebt.

Die Küche wird eingebaut

Als ich mit meiner Ausbildung begonnen habe, wurde uns das Essen von einem Alters- und Pflegeheim in Bern nach Hinterkappelen geliefert. Das Essen wurde uns in grossen Behältern geliefert.

Mit dem Einbau der Küche im Sommer 2004 und der Anstellung einer Köchin hat sich unsere Esssituation positiv verändert. Seit dem 3. Januar 2005 arbeitet Lisa Weber als Köchin 65% im Chinderhuus. Jeden Tag verwöhnt sie uns mit einem gesunden, abwechslungsreichen Mittagessen. Zweimal pro Woche kocht sie zusätzlich für den Mittagstisch im Kipferhaus. Mit dem Neubeginn haben wir uns auch im Team intensiv Gedanken gemacht, wie wir die Esssituation verändern möchten. Wir essen in zwei

Gruppen, da die Kleinkinder nach dem Mittagessen oft noch schlafen. Gegen Mittag treffen unsere Kindergartenkinder und Schüler im Chinderhuus ein. Wir singen jeden Mittag unser Lied «der Chuchiswing», anschliessend dürfen sich die Kinder das Essen selber schöpfen. Ich bin immer wieder begeistert, welche gute Stimmung während des Mittagessens unter den Kindern herrscht. Es findet ein reger Austausch statt, die Kinder erzählen uns, was sie im Kindergarten oder in der Schule erlebt haben.

Wir machen eine kulinarische Reise

Besonders grossen Spass hat es uns und den Kindern gemacht, eine Woche lang zusammen zu kochen. Jeden Tag entdeckten wir ein neues Land und haben eine kulinarische Spezialität von dort gekocht. Wir haben Spanien, Marokko, China, Griechenland und Mexiko mit allen Sinnen und den kulinarischen Genüssen entdeckt. Die Kinder durften bei der Zubereitung des typischen Essens tatkräftig mithelfen. Uns und auch den Kindern hat diese erlebnisreiche Woche sehr gefallen. Ich hoffe, dass wir auch in Zukunft mit den Kindern gemeinsame Mittagessen zubereiten können.

Was hat sich sonst noch im Chinderhuus verändert

Wir betreuen zwei Kindergruppen im Chinderhuus. In der Gruppe Kunterbunt werden Kleinkinder ab 6 Monaten bis ca. 4 Jahre betreut. Die Gruppe Rägeboge besuchen Kindergartenkinder und Schüler bis ca. 12 Jahre.

Die Gruppe der Kindergartenkinder und Schüler ist seit meinem Ausbildungsbeginn sehr gewachsen und zum jetzigen Zeitpunkt wie auch die Gruppe der Kleinkinder voll besetzt, was uns natürlich sehr freut. Wir haben im Chinderhuus festgestellt, dass ein grosses Bedürfnis nach Betreuungsplätzen vor allem für Bébés und jüngere Kinder besteht.

Mir bleiben noch 17 Wochen im Chinderhuus. Ich freue mich sehr darauf, den Frühling und den Sommer mit den Kindern mit zu gestalten und zu erleben.



Sibylle Wiedmer

Reformierte Kirchgemeinde Wohlen

3 Abende zu Themen von jungen Erwachsenen

Freitag, 20. Mai 2005, 19.30 – ca. 21.00 Uhr

Sinnvolles / sinnloses Leben

Die Sinnfrage stellt sich in jedem Lebensalter neu. Wir diskutieren, erörtern, tauschen Erfahrungen aus und denken zusammen nach – mit speziellem Fokus auf junge erwachsene Menschen.

Freitag, 3. Juni 2005, 19.30 – ca. 21.00 Uhr

Jugendtreffs in der Gemeinde Wohlen

Informationsabend zur Problematik der Jugendtreffs in der Gemeinde Wohlen. Rückblick, Ausblick, Stand der Dinge; Wohlen, Uettligen und Hinterkappelen mit ihren lokalen Besonderheiten.

Freitag, 10. Juni 2005, 19.30 – ca. 21.00 Uhr

Kein Geld – Schulden – Verschuldung

Bevor die Schuldenfalle zuschnappt! Kredite, Leasingverträge und andere Gefahren im Umgang mit Geld. Tipps und mögliche Hilfsangebote, vorgestellt durch den **Verein für Schuldensanierung**.

Eingeladen sind alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie alle an diesen Themen interessierten Personen. Alle Veranstaltungen finden im Kipferhaus Hinterkappelen statt und sind kostenlos.



Katholischer Religionsunterricht: Elterninformation

Ihr Kind tritt zum Schulanfang im Sommer 2005 in die 1. Klasse ein? Als katholische Pfarrei St. Mauritius bieten wir ab der 1. Klasse Religionsunterricht an. Wie der Religionsunterricht bei uns aufgebaut ist, was Ihr Kind dort lernt und über die Organisation informieren wir Sie gern am

Sonntag, 12. Juni 2005, 17.00 Uhr (Dauer ca. 1 Stunde)

Wo: Pfarreizentrum St. Mauritius, Waldmannstrasse 60, 3027 Bern-Bethlehem

Übersetzungen auf Italienisch, Kroatisch, Spanisch und Portugiesisch!

Wir laden Sie dazu herzlich ein!

Nähere Auskunft erhalten Sie bei Ch. Beeler-Nick, Kath. Pfarramt St. Mauritius, 031 991 22 79 oder christina.beeler@kathbern.ch.

Neuer Wettbewerb «Wohlen in Blumen»

Wer hat den schönsten Blumengarten oder Balkon in der Gemeinde?

Mit dem Frühling erwacht auch bei den Hobbygärtnerinnen und -gärtnern wieder der Tatendrang, und der grüne Daumen juckt erwartungsfroh.

Damit der Traum vom Pflanzenparadies und Blumenmeer auf dem Balkon, der Terrasse oder im Garten noch buntere Früchte trägt, lanciert die Departementskommission Bildung und Kultur erstmals einen Wettbewerb um den schönsten Blumenschmuck: Prämiert werden der schönste Garten sowie der prächtigste Balkon

in der Gemeinde. Also, ran an die Gartenplanung und die Arbeit in der sonnenwarmen Topfpflanzen- oder Gartenerde. Am Wettgärtnern werden sicher auch Nachbarn und Spaziergänger ihre Freude haben und Wohlen wird – noch – schöner werden.

Bitte melden Sie sich schriftlich (eventuell mit beigelegtem Garten- oder Balkonfoto) bei uns, damit die Jury ihr Blumenparadies in Vollblüte besuchen kann.

Talon ausschneiden oder kopieren und einsenden bis **Ende August 2005** an:
Kultursekretariat Wohlen, Blumen-Wettbewerb, Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen
Die Jury meldet sich dann bei Ihnen.



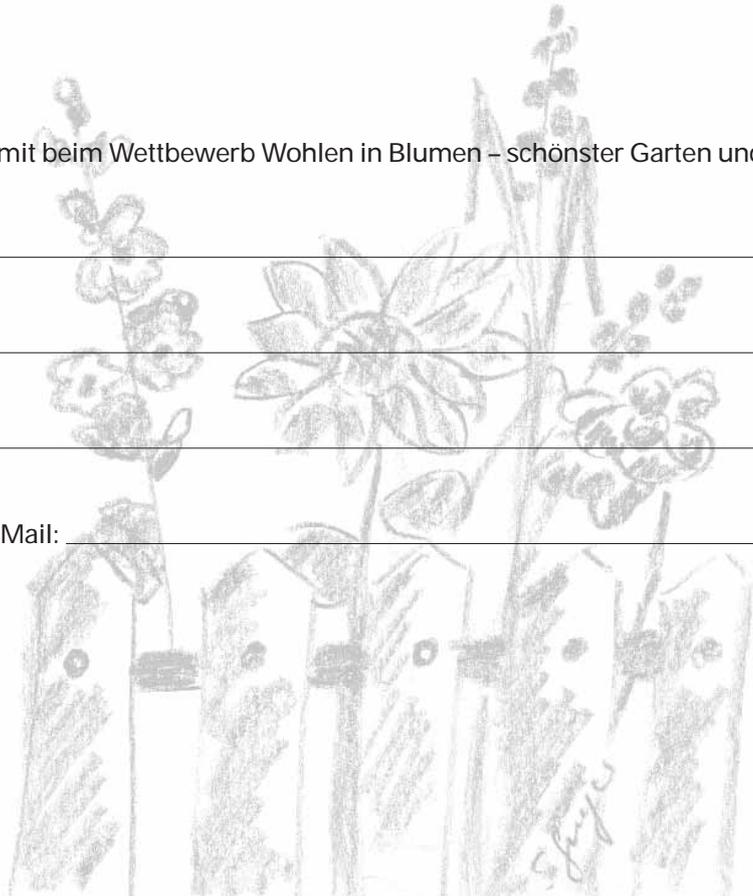
Ich mache mit beim Wettbewerb Wohlen in Blumen – schönster Garten und Balkon gesucht.

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon / E-Mail: _____



Auszeichnung für Wohleiner Künstlerin

Verleihung des Frauenkunstpreises an Adela Picón

Die in der Gemeinde Wohlen wohnhafte Künstlerin Adela Picón konnte am 15. Februar 2005 in der Galerie Attraktion in Bern den mit Fr. 10'000.– dotierten Frauenkunstpreis 2004 in Empfang nehmen. Ausgezeichnet wurde ihre Videoinstallation «Locutorio», welche sie im vergangenen Dezember in Zusammenarbeit mit 11 Künstlerinnen und Künstlern in ihrem Atelier in Uettiligen realisiert hat.

Die Videoarbeit zeigt Telefonzellen, wie sie heute in vielen Städten mit hohem Ausländeranteil zu sehen sind. Menschen treten in die Kabinen ein und führen Gespräche, welche über im Raum installierte Telefonapparate mitgehört werden können. Die Kunsthistorikerin Nicole Schweizer, Mitglied der Jury des Frauenkunstpreises, schreibt dazu in ihrer Laudatio: «Die Betrachter/innen folgen Gesprächen in verschiedenen Sprachen, Spanisch, Türkisch, Arabisch, usw. und wenn sie die eine oder andere Sprache verstehen, bemerken sie, dass sich alle diese Telefonate nicht um die alltäglichen Leiden und Freuden drehen, auch nicht um Reise- oder Exilerzählungen, sondern um ein einziges Thema: Die zeitgenössische Kunst und die eigene Erfahrung der Sprechenden als Künstler/in. Tatsächlich hat Adela Picón ausländische, in der Schweiz lebende Künstler für die Tonaufzeichnung aufgenommen. Nicht die Gespräche selbst sind also fiktiv, sondern ihr Bezug zu den in der Installation gezeigten Bildern. So weist Adela Picóns Arbeit die Illusion einer «durchschaubaren» Darstellung von Wirklichkeit zurück. Sie gibt nicht vor, eine Situation zu «dokumentieren» – zum Beispiel die Situation von Migranten mit Kommunikations- oder Übersetzungsschwierigkeiten – da sie selbst das Dispositiv ihrer Videoinstallation konstruiert, sie nutzt vielmehr die durch die Bild- und Textmontage erzeugte Vieldeutigkeit, um Fragen zu formulieren: Was sind unsere nicht hinterfragten Grundlagen, unsere Projektionen, was erwarten wir beim Hören dieser Gespräche in anderen Sprachen? Überrascht es uns, in uns nicht geläufigen Sprachen wie Deutsch, Englisch oder Französisch über zeitgenössische Kunst sprechen zu hören? Wie interpretieren wir die Kluft zwischen den gehörten Texten und dem sichtbaren Dispositiv? Welche Bedeutung messen wir also Fragen der Übersetzung bei, des Übergangs einer Sprache in eine andere, eines Kontextes in einen anderen? (...)

Adela Picón liefert uns keinen Schlüssel zur Interpretation; um es den Betrachterinnen und Betrachtern zu ermöglichen, ihre eigenen Fiktionen, ihre eigenen Projektionen zu hinterfragen, legt sie den Finger in die Abweichungen, in die Bedeutungslücken. So wie die Kulturwissenschaftlerin Irit Rogoff kürzlich schrieb: «Heute glauben wir nicht mehr, dass die Kunst ein bereits existierendes Wissen durch andere Mittel bereit stellt, illustriert, analysiert oder übersetzt. Vielmehr glauben wir, dass sie sowohl eine eigene Form der Forschung als auch ein Mittel der Wissensproduktion an und für sich darstellt. Somit sind Kunst und visuelle Kultur in der Lage, neues Wissen genauso wie neue Wissensarten zu produzieren, die dazu beitragen können, wichtige Themen (...) neu zu betrachten, abseits des moralisierenden Diskurses, der sie auf eine Weise verfälscht, dass man dem etwas entgegensetzen muss.»

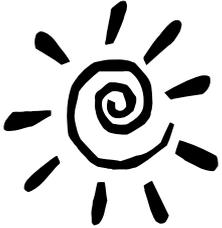
Weitere Informationen auf www.adelapicon.ch





Eröffnungsfest und Umzug in Hinterkappelen ein Erfolg

Gemeindebibliothek und Ludothek unter einem Dach



Mit einem viel besuchten Eröffnungsfest und originellen «Züglete»-Umzug haben die Gemeindebibliothek und Ludothek ihren neuen, gemeinsamen Standort im Dachgeschoss der Firma Marti Media im Hinterkappeler Dorfzentrum eingeweiht.

Die Musikgesellschaft Wohlen-Hinterkappelen und viele Kinder und Erwachsene halfen mit kreativ geschmückten Fahrzeugen am 12. März beim phantasievollen Umzug vom Bergfeld an die Dorfstrasse 2 mit. Nach einer Ansprache von Gemeinderat Martin Ed. Gerber wurde mit dem Knall einer Tischbombe der Schlüssel an Gemeinderat Martin Baumgartner übergeben. Der Departementsvorsteher Bildung und Kultur zerschnitt ein rotes Band und eröffnete damit offiziell den neuen kulturellen Treffpunkt der Gemeinde mit Weitblick über den Wohlensee. Im 2. Stock erwartete das Festpublikum dann Apéro, Musik, Zauberkunst, Kinderschminken, philosophische Gedichte in Mundart und humorvolle Reden beim Besichtigen der grosszügigen, neuen Lokalitäten.

Öffnungszeiten und Neuigkeiten

Bibliothek: Montag und Samstag, 10.00–12.00 Uhr, Dienstag bis Freitag 15.00–19.00 Uhr

(während der Schulferien nur Dienstag, Mittwoch, Freitag 15.00–19.00 Uhr).

Ludothek: Dienstag 15.00–17.00 Uhr, Freitag 17.00–19.00 Uhr sowie am 1. Samstag im Monat 10.00–12.00 Uhr.

Parkplätze sind auf dem Parkplatzareal der «Marti Media» vorhanden. Ein Lift im Durchgang vis-à-vis des Postomaten führt Sie in den 2. Stock zu Bibliothek und Ludothek. Geradeaus gelangen Sie zur Tür ins Treppenhaus. Signale weisen den Weg.

Ausgestellt sind in der Bibliothek zur Zeit Werke des argentinischen Künstlers Ricardo Abella, wohnhaft in Möriswil.

Web-Opac zeigt Ihnen, ob ein gewünschtes Buch in der Bibliothek vorhanden ist. Schauen Sie im Internet nach unter www.winmedio.net/wohlenbe

Öffentliche Spielabende am 26. April, 31. Mai und 28. Juni um 19.30 Uhr in der Ludothek.

Hauptversammlung des Vereins Ludothek Wohlensee am 28. April, 20.00 Uhr.

Spielfest der Ludothek am 28. Mai auf dem roten Platz der Oberstufenschule Hinterkappelen, anlässlich des nationalen Spieltages unter dem Motto «Spiele der Welt – Welt der Spiele». Neu können Gasballone mit passender Aufschrift in der Ludothek gekauft werden. Weitere Bilder vom Eröffnungsfest und Informationen auf der Homepage www.ludo-wohlensee.ch.

Biblio-Team und Ludo-Team



Änderungen per 1. Januar 2005

Erhöhung des Rentenalters für Frauen

In Folge der 10. AHV-Revision wird das Frauenrentenalter ab 2005 von bisher 63 auf **neu 64 Jahre** angehoben. Somit erreichen 2005 keine Frauen das ordentliche Rentenalter. Frauen mit Jahrgang 1942 erreichen das AHV-Alter erst mit 64 Jahren (2006), können aber 2005 die Altersrente um ein Jahr vorbeziehen. Dabei wird die vorgezogene Rente nur um den halben Kürzungssatz, also um insgesamt 3.4%, lebenslang gekürzt.

Erhöhung der AHV/IV-Renten

Die monatlichen Alters-, Hinterlassenen und IV-Renten, sowie die Hilflosenentschädigungen wurden um **1.9 % erhöht**.

Senkung der Eintrittsschwelle in der beruflichen Vorsorge (BVG)

Die Eintrittsschwelle wird ab 1. Januar 2005 von Fr. 25'320.– auf **Fr. 19'350.– pro Jahr** gesenkt. Diese Senkung kann dazu führen, dass einzelne Arbeitnehmende neu der beruflichen Vorsorge zu unterstellen sind und Arbeitgeber, die bisher keiner Vorsorgeeinrichtung angeschlossen waren, sich deswegen einer anerkannten Vorsorgeeinrichtung anschliessen müssen. Dieser Anschluss kann bei Sammel- oder Gemeinschaftsstiftungen eines Berufsverbandes, einer Versicherungsgesellschaft, einer Bank oder einer Auffangeinrichtung erfolgen. Auskünfte erteilt die für die deutschsprachigen Amtsbezirke des Kantons Bern zuständige Geschäftsstelle der Stiftung für Auffangeinrichtung BVG, Postfach, 8022 Zürich. Weitere Informationen sind unter www.aeis.ch abrufbar.

Inkrafttreten der revidierten Erwerbsersatzordnung (EO) per 1. Juli 2005

Die Mutterschaftsentschädigung für erwerbstätige Mütter wird per 1. Juli 2005 eingeführt. Anspruch haben angestellte und selbständigerwerbende Frauen. Dies gilt auch für Frauen, die gegen einen Barlohn im Betrieb ihres Ehemannes mitarbeiten. Während 14 Wochen erhalten sie 80% des durchschnittlichen Erwerbseinkommens vor der Geburt, maximal aber Fr. 172.– pro Tag.

Detailinformationen folgen, sobald wir die Ausführungsbestimmungen erhalten haben.

Die Entschädigungsansätze für Dienstleistende werden ab 1. Juli 2005 angehoben.

Im Rahmen der EO-Revision wird auch die Entschädigung erwerbstätiger Dienstleistender in Armee, Zivildienst und Zivilschutz ab dem 1. Juli 2005 von 65% auf 80% des Erwerbseinkommens erhöht. Die Rekrutenentschädigung sowie die Grundentschädigung für Nichterwerbstätige werden von Fr. 43.– auf Fr. 54.– pro Tag angehoben.

Für Auskünfte steht Ihnen die AHV-Zweigstelle Kirchlindach-Meikirch-Wohlen, Kirchlindach, Tel. 031 828 21 15, gerne zur Verfügung. Weitere Informationen, Merkblätter und Formulare finden sie unter www.akbern.ch.

AHV-ZWEIGSTELLE
Kirchlindach-Meikirch-Wohlen



Der Chappelle-Leist berichtet

Überfüllte Poschi

Das Ergebnis unserer Umfrage

Im letzten Gemeindeblatt hatten wir um Zuschriften gebeten. Bis jetzt sind deren 19 eingetroffen. Sind also alle anderen zufrieden? Oder machen sie nur die Faust im Sack?

Hier die Poschis für die kritischen Zeiten (dieselbe Darstellung wie im Leist-Fahrplan)

Chappelle-Leist
3032 Hinterkappelen

ab Hinterkappelen

West	Schl'matt	West	Bernstr.	via	
52 00		6.04 B			«gstuungget» voll
		6.13 -			
	10 15 6.19 B				zu wenig Sitzplätze
		6.26 L			
22 30		6.34 B			«gstuungget» voll
		6.43 -			
	40 45 6.49 B				zu wenig Sitzplätze
		6.56 L			
52 00		7.04 B			«gstuungget» voll
		7.08 L		[2]	
		7.13 -			
	10 15 7.19 B				«gstuungget» voll [1]
		7.26 L			«gstuungget» voll
22 30		7.34 B			zu wenig Sitzplätze
		7.43 -			zu wenig Sitzplätze
	40 45 7.49 B				zu wenig Sitzplätze

ab Bahnhof

Bahnhof	Bethlehem	HiKaPost	
- 17.04			«gstuungget» voll
<u>17.08</u>	17 25		«gstuungget» voll
17.19			
<u>17.23</u>	32 36		zu wenig Sitzplätze
- 17.34			
<u>17.38</u>	47 55		«gstuungget» voll
17.49			
<u>17.53</u>	02 06		«gstuungget» voll
- 18.04			«gstuungget» voll
<u>18.08</u>	17 25		«gstuungget» voll
18.19			
<u>18.23</u>	32 36		
- 18.34			
<u>18.38</u>	47 55		«gstuungget» voll

[1] Weitaus am meisten Beanstandungen gab es für dieses Poschi. Es kommt bereits voll von der Schlossmatt her, und im Ring kann kaum mehr zugestiegen werden.

[2] Zusätzliches Poschi für die Oberstufenschüler der oberen Gemeinde nach Hinterkappelen. Ab Bernstr. daher wieder Platz! Fährt (entgegen den gedruckten offiziellen Fahrplänen) **via Länggasse**. Mit nur 4 Minuten Umsteigezeit die schnellste Verbindung Schlossmatt-Länggasse und nur eine Minute später im Bahnhof als das Poschi um 7.04.

Haben Sie dieselben Erfahrungen gemacht? Oder eben nicht gemacht? Weshalb wird nicht auf andere Poschis ausgewichen? Ihre Kommentare sind uns willkommen an:

Erwin Dubs, Kappelenring 24B
3032 Hinterkappelen, Tel. 031 901 09 87 oder
praesident@chappelle-leist.ch

Im Vernehmlassungsverfahren zum neuen Fahrplan musste der Leist damals zur Kenntnis nehmen, dass die Post auf Grund der Sparmassnahmen des Kantons Busse verkaufen muss und dadurch für die Spitzenzeiten weniger zur Verfügung stehen werden. Zusätzliche Kurse scheiterten an den nun fehlenden Bussen. Die Post versuchte aus der verbleibenden Flotte das Beste herauszuholen und plant, bei Ersatzanschaffungen nur noch Gelenkbusse zu kaufen. Der Leist wird aber trotzdem bei der Post vorstellig werden.

Hans Hege, Hinterkappelen

100 Tage Fahrplan 2005

Seit dem 12. Dezember 2004 ist der neue Fahrplan in Kraft. Für Wohlen hat er grosse Veränderungen gebracht. Insgesamt kann eine positive Bilanz gezogen werden, auch wenn noch nicht ganz alle Schwierigkeiten ausgeräumt sind.

Seit vergangenem Dezember ist viel über den neuen Fahrplan geredet und geschrieben worden. Für Wohlen hat er bekanntlich einige grosse Veränderungen gebracht. Seitens PostAuto kann insgesamt eine positive Bilanz gezogen werden. Am meisten positive Rückmeldungen wurden dafür ausgesprochen, dass die Fahrzeit nach Bern auf der Linie 100 verkürzt werden konnte und dass mit der Linie 107 zu Pendlerzeiten eine direkte Verbindung nach Zollikofen realisiert werden konnte.

Die kürzere Fahrzeit von und nach Bern hat auf der anderen Seite dazu geführt, dass an einigen Tagen im Feierabendverkehr der Andrang auf die Linie 100 ab Bern nach Hinterkappelen so gross war, dass die Kapazitätsgrenze erreicht wurde. Auch am Morgen ist die Linie spätestens ab Hinterkappelen in Richtung Bern sehr gut ausgelastet. Dies führte teilweise zu Fahrzeitverzögerungen, so dass die Anschlüsse auf Züge nach Zürich nicht immer eingehalten werden konnten.

Hingegen ist der Handlungsspielraum PostAuto beschränkt, wenn am Bahnhof Bern Züge

verspätet eintreffen. In diesem Fall können die Chauffeure nicht beliebig lange auf verspätete Züge warten, weil sonst der Fahrplan nicht eingehalten werden kann. Im Falle von Bern kommt erschwerend hinzu, dass Chauffeure keine Möglichkeit haben, festzustellen, ob die Züge pünktlich ankommen. Die wärmeren Temperaturen werden dazu führen, dass auf dem Bahnnetz weniger Ausfälle vorkommen. Während der Wintermonate hat PostAuto auf verschiedenen Linien Beiwagen eingesetzt, um überfüllte Kurse nach Möglichkeit zu entlasten. So auch auf der Linie 102 Bern-Uettiligen-Säriswil. Je nach Entwicklung der Anzahl Fahrgäste werden diese auch im Sommer beibehalten. Bereits laufen die Arbeiten für den Fahrplan 2006 auf Hochtouren. Das Hauptziel wird sein, mit kleineren Optimierungen die genannten Schwierigkeiten zum Verschwinden zu bringen.

Fabian Schmid,
Leiter Angebot und Planung
PostAuto Region Bern

Wasserversorgung Genossenschaft Meikirch-Uettiligen und Umgebung

Verbotener Wasserbezug ab Hydranten – Aufruf

Wir stellen leider immer wieder fest, dass verbotenerweise Wasser ab unseren Hydranten bezogen wird. Gemäss Art. 26 Abs. 2 des Wasserversorgungsreglements der WVG-M ist jegliche Wasserentnahme ab Hydranten ausser zu Löschzwecken verboten. Es soll aus Qualitätsgründen eine unkontrollierte Wasserentnahme, insbesondere durch die unsachgemässe Verwendung von landwirtschaftlichen Spritzgeräten, verhindert werden.

Auf der Basis von Art. 10 des Reglements kann die Verwaltung für einen vorübergehenden Wasserbezug ab Hydranten eine Bewilligung erteilen.

Eine solche ist nur erhältlich mit der Auflage, dass zur Verhinderung einer Gefährdung unserer Wasser-Qualität immer ein Rückschlagven-

til für den Bezug von Wasser ab Hydranten einzusetzen ist. Die jährliche Gebühr beträgt Fr. 50.–.

Interessierte können für den Bezug von Wasser ab Hydranten das Anmeldeformular beim Geschäftsführer der WVG-M bestellen.

Die Verwaltung der WVG-M dankt für Ihr Verständnis und um Ihre Sorgsamkeit um unser sprudelndes und qualitativ einwandfreies Trink- und Lösch-Wasser!

Für die Verwaltung der WVG-M:
Herbert Fankhauser, Geschäftsführer WVG-M
Bachweg 4, 3054 Schüpfen
Telefon: 031 879 14 47
E-Mail: fankhauser_h@bluewin.ch

Ein 40 t Lastwagen für Caransebes in Rumänien mit 6'918 Weihnachtspäckli

und Hilfsgütern wie Schul- und Büromaterial, Wolldecken, 1 Schreinermaschine, 60 m Bibliothek-Regale, Deckenlampen, 80 Schülerpulte mit Stühlen, über 200 Basket-, Volley- und Fussbälle...

Ihnen allen, die mitgeholfen haben, diesen Transport zu ermöglichen, möchten wir an dieser Stelle herzlich danken. Es ist für uns immer wieder ein eindrückliches Erlebnis, zu sehen und zu spüren, wie sich Gross und Klein über die liebevoll eingepackten Weihnachtsgeschenke aus der Schweiz freuen!

Der jährliche Hilfsgütertransport ist der «sichtbare» Teil unserer Tätigkeit in Caransebes. In Zusammenarbeit mit dem Orthodoxen Frauenverein, dem Verein VIITOR Caransebes und dem Bürgermeisteramt unterstützen wir verschiedene Projekte mit einem jährlichen Budget von ca. 40'000.- Fr: Agroschule, Schulmaterial für Bedürftige, Mittagessen in der Kantine, Ausleihe landw. Maschinen, deren Erlös für soziale Zwecke verwendet wird. Der Aufbau des Demeter-Musterhofes wird von Herrn Jörg-Martin Steinmetz, Walkringen, als eigenständiges Projekt geführt.

Der Sitz des Frauenvereins muss dringend saniert werden. Es braucht eine neue WC-Anlage und eine Küche muss eingebaut werden. Diesen Winter konnte mit der Installation der Heizung ein erster wichtiger Schritt gemacht werden. Jetzt kann das Gebäude auch im Winter für kulturelle Anlässe, Singproben, Sitzungen etc. genutzt werden. Und ganz wichtig: die «Sprechstunden» für Hilfsbedürftige können jetzt ganzjährig stattfinden! Viele werden vom Sozialamt der Stadt geschickt; z.B. jene Frau, die mit ihren 4 Kindern in einer ungeheizten Garage wohnt. Sie bekommt nun warmes Essen in der Kantine für die ganze Familie, Lebensmittelpakete und Holz, ausserdem ein Klappbett und Wolldecken...

Die Frauen verwalten und verteilen die Hilfsgüter, Lebensmittelpakete und organisieren mindestens 2 x jährlich einen Ausflug mit dem Bus für Rentnerinnen.

Wir sind dankbar für die vielen treuen Helferinnen und Helfer, die sich mit uns für die Hilfe in

Rumänien engagieren. Es kommt mir manchmal auch wie ein Wunder vor, wie sich der 40 t-Lastwagen bis zum Rand füllt: Jemand rettet für uns Papier, Ordner die fast ungebraucht weggeworfen würden, eine Schreinermaschine wird uns nach Berufsaufgabe geschenkt, eine Bibliothek wird umgebaut – die Regale werden erneuert – in Rumänien freut man sich darüber!. Aber auch dringend benötigte Bananenschachteln werden von aufmerksamen Helferinnen vor dem Schredder gerettet! So füllen sich durch das Jahr die Lagerplätze mit lauter nützlichen Dingen.

Herr Winkler, Haushaltapparate Wohlen, stellt uns freundlicherweise immer wieder einen Teil seines Lagers zur Verfügung. Ohne diese Möglichkeit könnten wir die Transporte gar nicht vorbereiten. Danke auch an Herrn Hämmerli von der Gemeindeverwaltung, der uns in höchster Not zusätzlichen Platz zur Verfügung stellte!

Am 2. April reisten wir wieder nach Caransebes, um mit dem neuen Bürgermeister einen neuen Vertrag für den Einsatz unserer verschiedenen landw. Maschinen (Traktoren, Mährescher, Pflüge etc.) für die kommende Saison zu schliessen. Neue Projekte sind in den Kinderschuhen:... da gibt es vieles zu besprechen!

Die zuverlässige Arbeit unserer Partner in Caransebes bestätigt uns immer wieder den Sinn unseres Engagements und unserer Arbeit.

Als Anerkennung hat uns die Stadt Caransebes im Dezember das Ehrenbürgerrecht verliehen, das wir stellvertretend für alle, die diese Zusammenarbeit erst möglich machen, entgegennehmen durften.

Für ausführliche Berichte verlangen Sie unser Info bei Vuillemin, Gassackerstrasse 12, 3033 Wohlen, Tel. 031 829 29 86)

Susi Vuillemin, Wohlen



Behindertengerechtes Wohlen – Leben ohne Ausgrenzung

Nichts sehen beim Essen. Nichts hören beim TV-Schauen. Mit dem Rollstuhl in die Ferien fahren. Wie geht das? Die 25 Schülerinnen und Schüler der Klasse 4 A im Kappelenfeld-Schulhaus befassten sich im Unterricht mit dem Thema «Behinderungen» und stellten den Betroffenen Fragen, die sie sonst nicht zu stellen wagten.



Es ist Mittwoch, der 2. Februar. Eis liegt auf dem Weg zum Schulhaus. Sinaida, Ramona und Arianna von der 4 A sind mit dem Rollstuhl unterwegs: Auf dem Schnee ist es ein holpriges Unterfangen. Da braucht es schon einige Tricks, um vorwärts zu kommen. Der Rollstuhl gehört Vreni Lauper aus Hinterkappelen. Sie und ihr Mann Ernst besuchen heute zusammen mit Peter Haller und Katharina Brönnimann die Klasse von Madeleine Eichenberger. Peter Haller berichtet über seine Schwerhörigkeit. Katharina Brönnimann gibt Einblick in ihren Alltag als Sehbehinderte. Und Vreni Lauper schildert, wie sie mit der Gehbehinderung lebt. Die drei sind Mitglieder der Arbeitsgruppe «Behindertengerechtes Wohlen – Leben ohne Ausgrenzung» der «AGENDA 21 WOHLLEN». Sie erzählen heute nicht nur, wie sie ihren Alltag bewältigen und den Hindernissen ein Schnippchen schlagen. Sondern ihnen dürfen die 25 Schülerinnen und Schüler einen ganzen Morgen lang Fragen stellen:

- «Ist es nicht langweilig, immer zu sitzen?»
- «Kochen Sie selber oder Ihr Mann?»
- «Wie weit fährt ein Elektrorollstuhl?»
- «Wie schaffen Sie es in ein Flugzeug?»
- «Konnten Sie als Kind noch gehen?»
- «Wie war das, als Sie erfuhren, dass Sie bald blind sein werden?»
- «Was macht ein Blindenhund, wenn er den Weg nicht kennt?»



Schülerinnen und Schüler der Klasse 4 A und Vreni Lauper blicken mit Spannung auf die erste Begegnung – sie ist für alle Beteiligten eine neue Erfahrung.

«Wie hört es sich an, wenn man schlecht hört?»
«Ist Fernsehen für Schwerhörige überhaupt möglich?»

Eine der Fragen lautet auch: «Darf man behinderten Leuten überhaupt Fragen stellen?». «Ja», ist die Antwort der drei. «Wenn man es mit dem nötigen Respekt tut». Eindrücklich schildert Vreni Lauper in der Schulbibliothek, wie sie dank der Mithilfe ihres Mannes und ihres 200-Kilo-Elektrollstuhles den Haushalt, das Reisen oder das Einkaufen bewältigt. Katharina Brönnimann und ihr Führhund Emmi geben im Schulhausgang und im Treppenhaus vor den Kindern eine Kostprobe ihres perfekten Teamworks. Peter Haller spielt eine CD vor, die zeigt, wie es ist, wenn man nur die eine Hälfte der Worte versteht, weil die andere Hälfte in einem Geräuschbrei versinkt.



Sinaida, Ramona und Arianna unterwegs mit Vreni Laupers Rollstuhl. Ernst Lauper zeigt, wie man über den Schnee fährt.

Einmalige Gelegenheit

«Es war für alle ein beeindruckendes Zusammentreffen und eine einmalige Gelegenheit zum Austausch», so zieht Lehrerin Madeleine Eichenberger Bilanz nach dem Besuchstag. Das Wichtigste: Die Kinder erfuhren aus erster Hand, wie sich Menschen trotz vieler Hindernisse ihr eigenes Terrain langsam wieder zurück erobert haben. Schon vor dem Besuch der Arbeitsgruppenmitglieder hatten sich die Kinder im Fach Natur-Mensch-Mitwelt während rund vier Wochen in einer Erfahrungswerkstatt und bei der Lektüre eines Lesestückes mit dem Thema befasst und auf den Besuch vorbereitet. Sie hatten sich auch als Städtebauer betätigt und viele Ideen für weniger Hindernisse in der Stadt zusammengetragen. Die wenigsten von ihnen hatten sich je zuvor Gedanken darüber gemacht, wie es ist, wenn man mit Behinderungen leben muss. Wie sagte Arianna schon nur, als sie mit ihren Kameradinnen Vreni Laupers Rollstuhl durch den Kappelenring übers Eis schob: «Es ist das erste Mal, dass ich einen Rollstuhl aus der Nähe sehe».

Bilder und Text: Barbara Bircher
Arbeitsgruppe Behindertengerechtes Wohnen –
Leben ohne Ausgrenzung
«AGENDA 21 WOHLLEN»
Patronat: Departement Liegenschaften,
Land- und Forstwirtschaft



«Als der Rollstuhl einmal einen Platten hatte, fuhr er im Chappelle Märit im Kreis herum»: Vreni Lauper schildert anschaulich und witzig ihr Leben im Rollstuhl, die Kinder stellen ohne Scheu viele Fragen.

Die Energiekommission lädt Sie herzlich ein zur Information

Minergie – mehr Lebensqualität, tiefer Energieverbrauch

Programm:

- Minergie – besser bauen, besser leben!
- Warum ich mein 70-jähriges Einfamilienhaus nach Minergie modernisierte?
- Minergie – nachhaltig, auch die Finanzierung!
- Minergie – was ist möglich bei der Sanierung des Gemeindehauses?

Donnerstag, 9. Juni 2005 um 19.30 Uhr im Reberhaus Uettligen



Verein Natur- und Vogelschutz Hinterkappelen und Umgebung NVH

Ein Hoch auf die Hochstammbäume!

Lokale Veranstaltung zum Nationalen Tag der Hochstammbäume am Samstag, 30. April, auf dem Hof Beat Frutig in Säriswil – mit kleiner Festwirtschaft und Produkteverkauf

Auf dem Hof Frutig in Säriswil zeigt der Natur- und Vogelschutzverein Hinterkappelen bereits zum zweiten Mal Hochstammbäume in einer besonders schönen Umgebung. Mitglieder des Vereins orientieren über die Bedeutung und Pflege dieser traditionellen Form des Obstanbaus, zeigen den Nutzen einer gesunden Hof-



statt und erklären, wieso die unersetzlichen Hochstammobstgärten ökologisch und landschaftlich wichtig und wertvoll sind. Vor Ort veranstalten sie mehrere Exkursionen zum Thema Hochstamm durch die blühende Landschaft. Auch der Besuch eines Bienenhauses steht auf dem Programm!

Und als Erweiterung zum letztjährigen Programm gibt es dieses Mal sogar den Lebensraum für das Tier des Jahres 2005 zu sehen: denjenigen der Zauneidechse. Mit etwas Glück können wir dieses flinke und sonnenhungrige Tier beobachten. Die NVH-Fachleute beantworten Ihre Fragen und zeigen, was wir für diese bedrohte Tierart mit einfachen Mitteln machen können.

Kleine und gemütliche Festwirtschaft

Nach so vielen spannenden, informativen und abwechslungsreichen Eindrücken in der schönen Frühlingslandschaft um die Bauernhäuser können Sie Ihren Durst und Hunger in einer kleinen und gemütlichen Festwirtschaft stillen, natürlich auch mit Hochstammprodukten wie Apfelsaft. Dasselbst Verkauf von lokalen Bio-Produkten, Büchern, Nisthilfen für Vögel und vielem mehr.

Ein idealer und gemütlicher Frühlings-Ausflug, um die Blütenpracht der Obstgärten und die Schönheit der Landschaft in unserer Gemeinde zu genießen!

Wo: Hof Beat Frutig in Säriswil:
Mitte Dorf Säriswil Wegweiser nach Wahlen-
dorf folgen.

Wann: Samstag, 30. April ab 10 Uhr bis
ca. 18 Uhr.

Durchführung/Auskunft: Martin Ruchti
031 971 05 36/Willi Joss 031 901 24 61.

Der Anlass ist die lokale Veranstaltung des NVH zum nationalen Tag der Hochstammbäume vom Schweizer Vogelschutz und von Hochstamm Suisse.



Text: Barbora Neversil, NVH
Fotos: Willi Joss, NVH

LAC Wohlen jubiliert

Der Leichtathletik Club Wohlen (LAC) feiert sein 5-jähriges Bestehen

Wie der Name sagt, wollen wir spezifisch die Leichtathletik in der Gemeinde Wohlen wieder in Schwung bringen und vielen Kindern bis zum Erwachsenenalter die wunderschöne und natürlichste Sportart näher bringen. Mit viel Freude, Motivation und Überzeugung gingen wir das Projekt LAC an. Nach 5 Jahren können wir sagen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Der Mitgliederstand ist auf über 100 Mitglieder angestiegen.

Die Leiter haben die J+S-Ausbildung und unterrichten somit fachgerecht. Unsere Philosophie ist nicht, Spitzensportler zu züchten, sondern mit vernünftigem Trainingsaufwand ansprechende Leistungen und Erfolge zu erzielen. Dies haben wir in den Schüler- und teils Jugendkategorien erreicht. Der Wunsch ist, dass noch mehr Athleten bis zum Erwachsenenalter der Leichtathletik treu bleiben.

Kids Cup Final in Wil (SG)

Am 20. März 2005 fuhren 2 Cars mit Athleten/innen und Betreuern und Fans nach Wil zum Schweizer Final im Kids Cup. 5 Mannschaften à 6 Athleten qualifizierten sich für diesen Final. An diesem super stimmungsvollen Finale erkämpften sich die Schülerinnen B den 1. Rang. Die andern Mannschaften kämpften genau gleich erfolgreich; Superplatzierungen: 5., 5., 6. Rang. Bravo allen!

Erfolgreich für uns ist vor allem, mitzuerleben, wie jedes Einzelne seine Leistungen verbessert und laufend Fortschritte macht.

Auszeichnung vom Bernischen Leichtathletikverband

Der Bernische Leichtathletikverband vergibt jedes Jahr den Jugensport Förderungspreis. Dieses Jahr erhielt der LAC Wohlen diesen Preis zusammen mit 3 anderen Vereinen. Sensationell. Wir danken allen.

Quer Wohlen

Dieses Jahr findet das «Quer dür Wohle» am 1. Mai statt. Wir laden euch alle ein. Könnte sich das Quer zu einem kleineren «Dorffest» mauern? Wir erwarten über 300 Athleten.

Haben wir dich «gluschtig» gemacht? Dann pack deine Tasche und komm ins Training! Schnuppern erlaubt!

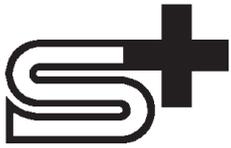


Trainingszeiten

Kinderleichtathletik	6–8 Jahre alt	Freitag	17.15–18.45	Wohlen
Schüler	9–13 Jahre alt	Mittwoch	18.00–19.45	Wohlen
		Freitag	18.15–20.00	Wohlen
Jugend Spez. Gruppe		Montag	18.15–19.45	Uetligen
		Mittwoch	19.45–21.15	Woheln
		Freitag	19.45–21.30	Hinterkappelen
Aktive Jugend		Dienstag	20.00–21.30	Uetligen
		Mittwoch	19.45–21.30	Wohlen
		Freitag	19.45–21.30	Hinterkappelen

Alles weitere auf www.lac-wohlen.ch.vu

Martin Hauert, Wohlen



Der Samariterverein jubiliert

100 Jahre Samariterverein Wohlen-Meikirch

Am Samstag, 28. Mai 2005, wird der Samariterverein Wohlen-Meikirch im Reberhaus Uettligen und auf dem Viehschauplatz mit verschiedenen Attraktionen sein 100-jähriges Bestehen mit einem Fest feiern.

Der Verein zählte im Jahr 1905 bei seiner Gründung 53 Mitglieder (44 Aktive und 9 Passive). Die damals noch nicht zentralisierte Gemeinde Wohlen zählte nur rund 3000 Einwohner und wurde in 18 verschiedenen Verwaltungsabteilungen in den Schulbezirken verwaltet. Im Jahre 1912 erfolgte der Beitritt der Gemeinde Meikirch. Seitdem trägt der Verein den Namen Samariterverein Wohlen-Meikirch.

Leider sind die Protokolle und die ersten Statuten, die uns über den näheren Hergang der Gründung Auskunft geben könnten, nicht mehr auffindbar. Erhalten geblieben ist uns jedoch ein Original des Postenreglementes, das den Zweckartikel wie folgt regelt:

«Die Hilfs- und Materialposten haben den Zweck, bei Unglücksfällen die erste Hilfe zu leisten. Sie sind deshalb mit genügendem Material auszurüsten». Die folgenden Artikel regeln recht streng den Ersatz und die Kontrolle des verbrauchten Materials. Es gab anlässlich der Gründung 11 Posten, nämlich Hinterkappelen, Oberwohlen, Unterwohlen, Illiswil, Steinisweg, Murzelen, Innerberg, Säriswil, Uettligen, Möriswil und Ambühl. Das Reglement wurde am 26. Januar 1906 in Wohlen durch die ausserordentliche Hauptversammlung einstimmig genehmigt und auf den 1. März 1906 in Kraft gesetzt. Es kann in unserer Ausstellung am Fest besichtigt werden!

Damals leisteten die Samariter erste Hilfe bei Unfällen und Verletzungen in Haus und Hof. Neben Nothilfekursen wurden vorwiegend Krankenpflege- und Säuglingspflegkurse durchgeführt. Aber auch der Postendienst bei sportlichen Anlässen existierte damals schon.

Die Leitung des Vereins lag bis im Jahre 1969 in den Händen folgender Präsidenten:

Johann Burkhard, Murzelen 1905–1906, Karl Stübi, Uettligen 1906–1908, Chr. Tschannen, Illiswil 1909–1912, Pfarrer Salchli, Meikirch 1912–1915, Elisabeth Moser-Wyss, Grächwil 1916–1920, Martha Friedrich, Meikirch 1921–1922, Martha Studer, Lehrerin, später Martha Studer-Wyss, Meikirch 1923–1925, Fritz Zingg, Oberwohlen 1926–1930, Arthur Steiner, Meikirch 1930–1933, Ernst Gerber, Wah-

lendorf 1934–1936, Emma Marti-Frei, Möriswil 1937–1938, Ernst Brunner, Uettligen 1938–1969.

Im Jahre 1939, als unser Land in erhöhter Kriegsgefahr schwebte, beschloss der Bundesrat die Bildung von Ortswehren. Gleichzeitig wurde die Schaffung der Ortssanität verfügt. Der damalige Vereinspräsident Ernst Brunner wurde mit dem Kommando der rund 150 Frauen umfassenden Organisation betraut. Ihm oblag die ganze Ausbildung, Organisation und Leitung dieser Hilfsgruppe. In 10 Einsatzgruppen für die Zivilbevölkerung wurde gearbeitet und die Zentralaufnahmestelle wurde im Schulhaus Säriswil unter der Leitung der Gemeindefrankenschwester organisiert. Zudem wurde eine Fürsorgekommission für Kriegsgeschädigte der Gemeinde mit 10 Arbeitsgruppen ins Leben gerufen und mit dem notwendigen Material versehen. Zur Unterstützung der Gemeindefrankenschwester leisteten einzelne Mitglieder Nachtwachen in Spitälern, halfen in Ferienkolonien, betreuten alte Mitmenschen durch Besuche oder halfen ihnen im Haushalt. In den Kriegsjahren organisierte Ernst Brunner erstmals eine Blutspende auf dem Lande in Uettligen zu Handen des Roten Kreuzes. 200 Spender folgten diesem Aufruf!

Durch Ernst Brunners Initiative fand im Jahre 1953 in Uettligen die erste offizielle Blutspendeaktion auf dem Lande statt. Seit 1954 bis heute wurde die Blutspende in Uettligen jährlich zweimal durchgeführt. Mit 568 Spendern im Jahre 1982 verzeichneten wir das beste Jahresergebnis in der Geschichte, und noch dieses Jahr erwarten wir die 20'000. Blutspende!

Unser ehemaliger Samariterlehrer und Ehrenpräsident Ernst Brunner präsierte den Verein über 32 Jahre und leitete die Samariterübungen in beiden Gemeinden. Während des Krieges war er mit dem Velo und zu Fuss unterwegs von Hinterkappelen über Meikirch, Wahrendorf bis Innerberg. Das Krankenmobilenmagazin wurde übrigens schon im Jahre 1938 von ihm gegründet und während 24 Jahren von Erna Iseli mit grosser Initiative betreut. Bei seinem Rücktritt im Jahre 1969 zählte der Verein 120 Aktivmitglieder!

Auch unter seinem Nachfolger Hans Wandfluh hielt die Blütezeit des Vereins an. So zählte unser Verein 1978 immer noch 120 Aktivmitglieder (97 Frauen und 23 Männer). Auch die Anzahl von 742 Passivmitgliedern war beachtlich. Bei seinem Rücktritt 1985 – nach einer 16-jährigen Präsidentschaft – wurde Hans Wandfluh die Würde des Ehrenpräsidenten verliehen. Sein Nachfolger wurde Jakob Wüthrich, der den Verein durch weitere acht erfolgreiche Jahre führte. 1993 übernahm Verena Jampen die Vereinsleitung, die sie bis heute noch inne hat.

Seit 1961 haben sich die folgenden SamariterlehrerInnen für den Verein verdient gemacht: Ernst Brunner, Hans Aebersold, Arthur Niederhauser, Margrit Münger, Margrit Weyer, Lotti Reinmann, Peter Spring, Walter Tanner, Ernst Ritschard, Vreni Hofer, Annamaria Rüfenacht und Liselotte Scherzinger.

Seit Liselotte Scherzingers Rücktritt als Samariterlehrerin im Jahre 2000 (sie führte noch die Nothilfekurse durch) leitete Hansruedi Scherzinger – manchmal unterstützt von Fachpersonen oder einem Aktivmitglied – die Monatsübungen. Leider fand sich im Verein kein Aktivmitglied, das sich für eine Ausbildung zur Samariterlehrerin interessierte, und wir sorgten uns um den Fortbestand unseres Vereins. Im Jahre 2002 trat unser ehemaliger Ehrenpräsident, Hans Wandfluh, der aus der Gemeinde weggezogen war, mit grossem Engagement wieder in unseren Verein ein und motivierte die verbliebenen Aktivmitglieder, für den Fortbestand unseres Vereins zu kämpfen. Dies führte auch im Jahre 2003 zu unserem Entschluss, das einhundertjährige

Bestehen des Samaritervereins Wohlen-Meikirch mit einem Fest zu feiern.

Im Jahre 2002 konnten Margrit Münger und Hedi Salvisberg für eine 50-jährige Aktivzeit im Verein geehrt werden. Obwohl sie sich damals als Ehrenmitglieder, die im Besitz der Henri-Dunant-Medaille sind, von der aktiven Samariterarbeit zurückgezogen hatten, kommen sie uns noch heute zu Hilfe, wenn «Not am Mann» ist! In den letzten zehn Jahren hat sich zwar sehr viel verändert, aber erste Hilfe ist immer noch aktueller denn je. Nur fehlt es den Vereinen gesamtschweizerisch am Nachwuchs. So geht es leider auch unserem Verein. Mit nur noch 23 Aktivmitgliedern haben wir dringend eine Vitaminspritze durch junge, dynamische Frauen oder Männer nötig, die sich wieder in den Dienst des Mitmenschen stellen und sich für die Samaritersache einsetzen.

Liebe Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger, wir zählen auf Sie! Es hängt auch von Ihnen ab, ob der Samariterverein Wohlen-Meikirch weiter bestehen kann und z.B. auch weiterhin die jährlichen Blutspendeaktionen in Uettligen durchgeführt werden können. Kommen Sie an unser Jubiläumsfest. Wir bieten Ihnen den ganzen Tag Interessantes (auch für Kinder) und sorgen für Speis und Trank. Bitte beachten Sie unser Plakat sowie das detaillierte Programm.

Allfällige weitere Informationen erhalten Sie jederzeit bei unserer Präsidentin, Frau Verena Jampen, Tel. 031 901 18 32, oder an unserem Infostand am Jubiläumstag im Reberhaus in Uettligen.

Der Vorstand

Neuer Strassenname im Innerberg

Alte Sagi, Innerberg

Im vergangenen Jahr konnte im Bereich der ehemaligen Schreinerei/Sägerei Horisberger mit den Bautätigkeiten begonnen werden. In einem ersten Schritt wurde die neue Strasseneinmündung erstellt. Zur Zeit befinden sich die 6 Solarhäuser westlich der alten Schreinerei im Bau.

Weiter vorgesehen ist der Bau eines Gewerbehäuses, eines Wohn- und Gewerbehäuses, sowie eines freistehenden neuen Einfamilienhau-

ses und der Umbau der alten Sägerei. Diese Gebäude sind einem neuen Strassenamen mit zugehöriger Nummerierung zuzuweisen.

Nach bisheriger Praxis der Gemeinde Wohlen war es nahe liegend, einen beharrenden Namen zu verwenden. Der Entscheid fiel auf den Namen «alte Sagi».

Ueli Zimmermann, Bauinspektor



MobiLEM präsentiert Elektro-Fahrzeuge in Uettligen und Hinterkappelen



Samstag, 21. Mai 2005 von 9–13 Uhr vor dem Coop Uettligen: Präsentation und Probefahren mit Elektro-Velo und Elektro-Roller.

Sonntag, 29. Mai 2005 von 10–16 Uhr vor dem Kipferhaus Hinterkappelen: Präsentation, Probefahren und Occasionsmarkt von Elektromobilen Gasfahrzeuge.

Um den Interessierten der ganzen Gemeinde eine bessere Möglichkeit zu bieten, sich über das aktuelle Marktangebot der umweltfreundlichen Elektro-, Hybrid und Gasfahrzeuge zu informieren, organisiert MobiLEM Wohlen an zwei verschiedenen Wochenenden die traditionellen Wohlenmobil-Tage 2005.

21. Mai 2005 in Uettligen

Am Samstag, den 21. Mai 2005, von 9.00–ca.13.00 Uhr haben Sie die Möglichkeit, sich über Elektro-Velo, Elektro-Roller und Gasautos zu informieren und Probefahrten durchzuführen. Am Wettbewerb sind schöne «Elektro-Preise» im Wert von über Fr. 1000.– zu gewinnen.

29. Mai 2005 in Hinterkappelen

Am Sonntag, den 29. Mai 2005, von 10.00–16.00 Uhr erwarten wir Sie vor dem Kipferhaus in Hinterkappelen. Um 11.00 sind alle freundlich zu einem «Sonnen-Apéro» eingeladen. Pfadi führen unsere Festwirtschaft. Sie haben die Möglichkeit, sich über Elektro-Velo und -Roller, Hybridfahrzeuge, Gasautos und Gastankstellen sowie weitere umweltfreundliche Fahrzeugan-

gebote zu informieren und diese auch zu fahren. Verschiedene Occasions-Umwelt-Fahrzeuge stehen zum An- oder Verkauf vor Ort. Achtung: Ein Wettbewerb mit Preisen im Wert von über Fr. 1000.– findet statt.

Der Frühling kommt!

Bald kommt wieder die Zeit, um sich leise, sauber und bequem für Freizeit, Business, Haushalt oder als Pendler mit umweltfreundlichen Fahrzeugen fortzubewegen.

Gasfahrzeuge – die Zukunft!

Bei der Trocknungsgenossenschaft Birchi in Säriswil entsteht eine Gastankstelle. In unserer Gemeinde verkehren bereits 5 Gasautos (Gesamtschweizerisch über 800). Bernmobil testet gasbetriebene Busse.

Weitere Auskünfte unter www.mobilem.ch oder bei Christian Leu, Oberdettigen, Tel. 031 901 22 43.

Arbeitsgruppe MobiLEM Wohlen
René Borel

NEU: Energie Wasser Bern (EWB) bezahlt bis Ende 2005 beim Kauf eines Elektrovelos bis zu 1000 Franken an die Batterien. Zusätzlich bekommen Käufer/innen eine Gutschrift für 100 Kilowatt (Bedarf von ca. 2 Jahren) Ökostrom. Weitere Informationen unter www.ewb.ch oder bei Christian Leu.

Ihre Heizung hat die Pause verdient

Während Igel und Marder den Winterschlaf machten, musste Ihre Heizung kräftig arbeiten. Nun ist es Zeit, der Heizung eine Pause zu gönnen. Damit sie im Herbst ohne Ärger den Dienst wieder aufnimmt, lohnt es sich, jetzt in die Pflege der Heizung zu investieren. Gönnen Sie Kessel und Brenner nicht nur die Reinigung durch den Kaminfeger, sondern danach einen Service durch den Brennerfachmann. Diesen sollten Sie mindestens alle 2 Jahre durchführen lassen.

Klar, Ihre Heizung wird auch ohne Service im Herbst den Dienst aufnehmen. Regelmässiger Service garantiert Ihnen jedoch eine längere Lebensdauer und eine bessere Verbrennung – gut für die Umwelt und für Ihr Portemonnaie! Übrigens: Auch die Umwälzpumpe der Heizung kann mit der Heizung zusammen ausgeschaltet werden – testen sie mit der Hand, ob die Pumpe kühl ist und sich nicht mehr dreht.

Christian Zeyer

Der Richtplan der Gemeinde Wohlen betrifft uns alle

Laut den strategischen Zielen des Gemeinderats soll u.a. die gesunde Bevölkerungsstruktur der Gemeinde Wohlen beibehalten werden. Zudem soll die Gemeinde die Voraussetzungen für eine hohe Lebens- und Arbeitsqualität sicher stellen. Die natürliche Umwelt und kulturelle Vielfalt sollen geschützt bleiben.

Der Richtplan als Leitplan zur Umsetzung

Um kurzfristig ziel- und sachgerecht auf lokale Veränderungen, Trends und Bedürfnisse eingehen zu können, hat sich der Gemeinderat für den Richtplan als ein rollendes Planungsinstrument entschieden. In Abstimmung auf die strategischen Ziele und den Finanzplan dient der Richtplan dem Gemeinderat zur Festlegung der raumrelevanten Absichten (Siedlung, Landschaft, Naherholung).

Mittels Zielen und Massnahmenblättern zeigt der Richtplan die Richtung auf, in welche sich unsere Gemeinde gemäss den strategischen Zielen des Gemeinderates entwickeln soll. Das heisst zum Beispiel

- wo, wie und in welchem Ausmass sich die Siedlungsgebiete in Verantwortung für Umwelt, Gesellschaft und Kultur sinnvoll erweitern lassen,
- wo Verbesserungen für den Fuss- und Veloverkehr, oder den ÖV angezeigt sind,
- wo und wie einzelne Dorfkerne oder Strassenzüge aufgewertet werden können.

Warum eine Mitwirkung?

Eine breite Abstützung in der Bevölkerung ist unabdingbare Voraussetzung für die spätere Umsetzung. Deshalb ruft der Gemeinderat die Bevölkerung von Wohlen auf, sich zu informieren und ihre Interessen kund zu tun.

Wie erfolgt die Mitwirkung?

Die öffentliche Mitwirkung dauert vom 25. April bis 17. Juni 2005.

Während dieser Zeit können die Unterlagen im Gemeindehaus, Korridor 2. Stock, eingesehen werden. Zudem finden drei Informationsveranstaltungen statt:

- **Donnerstag, 12. Mai 2005, 20.00 Uhr, im Kipferhaus Hinterkappelen**
Allgemeiner Teil und Massnahmen Hinterkappelen
- **Donnerstag, 26. Mai 2005, 20.00 Uhr, im Kultur-Estrich Wohlen**
Allgemeiner Teil und Massnahmen Wohlen
- **Montag, 30. Mai 2005, 20.00 Uhr, im Reberhaus Uettligen**
Allgemeiner Teil und Massnahmen Uettligen, Säriswil, Innerberg

Alle interessierten Gemeindebürgerinnen und -bürger sind gebeten, innert der Mitwirkungsfrist Anliegen, Ideen und Anregungen schriftlich und begründet ans Planungssekretariat Wohlen, Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen einzureichen.

Departementsvorsteherin Bau und Planung
Rosmarie Kiener

Pilzexkursionen 2005

Pilze finden, bestimmen und erkennen

Der eidgenössisch geprüfte Pilzfachmann (Pilzkontrolleur) Peter Kradolfer, Innerberg, führt wieder vier Exkursionen in Wäldern der Umgebung durch.

Jeweils Samstag, 27.08., 10.09., 15.10. und Sonntag, 30.10.2005

Einzelne Exkursionen können bei grosser Nachfrage am darauf folgenden Sonntag wiederholt werden.

Dauer etwa 3 Stunden, von 08.30 bis ca. 11.30 Uhr.

Treffpunkt: Parkplatz Restaurant Jäger Innerberg um 08.30, Postautokurs 100 von Hinterkappelen; Innerberg Post an: 08.25 Uhr.
Kosten: Fr. 10.– pro Person, Kinder unter 15 Jahren gratis.

Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Erwachsene begrenzt, Durchführung bereits ab 2 Personen.
Anmeldung bis spätestens am Montag Abend der Woche vor der Exkursion an

Peter Kradolfer, Innerbergstrasse 27 B,
3044 Innerberg, Tel. 031 829 11 01,
E-Mail: kramo@bluewin.ch

Das Naturhistorische Museum Bern Pilzverein Ostermundigen

Sonderausstellung «Waldpilze»

bis 30. Dezember 2005

Naturhistorisches Museum Bern, Bernastrasse 15, Bern

Vortrag «Giftpilze»

Mittwoch, 20. April 2005, 19.30–21.30 Uhr

Eintritt frei

Hörsaal Naturhistorisches Museum Bern

Vortrag «Pilze bestimmen mit dem Computer»

Eintritt frei

Mittwoch, 15. Juni 2005, 19.30–21.30 h

Hörsaal Naturhistorisches Museum Bern

Pilz-Bestimmungs-Kurs 2005

Beginn 25. April 2005, Kursende: 22. Oktober 2005

40 Lektionen: 8 Abende Theorie und viel Praxis, 4 Exkursionen, Kochdemonstration mit Mittagessen.

Preis: Fr. 312.– inkl. Pilzbestimmungsbuch und Dokumentation.

Anmeldungen: Werner Zimmermann, Feld 6, 3045 Meikirch, Tel. 031 829 4104

Wohlener Chronik

Besonderes aus dem Gemeindeleben vom 1. Februar bis 31. März 2005

1.2. Der **Männerchor Uettligen**, der im 2003 sein 125-jähriges **Jubiläum** mit einem Konzert feierte, hat eine neue **Dirigentin** gefunden. Mit **Anna Lisa Kirchhofer** am Dirigentenpult und **Hansruedi Zürcher** als **Vereinspräsident** blickt der Chor zuversichtlich in die Zukunft, wie die **Berner Zeitung** vermeldet.

4.2. Die vom **Chappele-Leist** organisierte **Fasnacht** zieht durch **Hinterkappelen**: Viele Leute begleiten den **Umzug** durch den Kapellenring und das Dorf, im **Kipferhaus** steigt danach ein **Fest** mit Bühnenauftritt der **Kindergärteler** und **Konzerten** verschiedener **Guggen**.

4.2. Die **Gemeindewahlen** werden nach Beschluss des **Gemeinderates** am **27. November 2005** stattfinden. **Christian Müller** will für eine weitere **Amtsperiode** für das **Gemeindepräsidium** kandidieren, so wird bekannt. Er hat das **Vollamt** seit 2002 inne und will sich wie vor vier Jahren von der **SVP Wohlen** erneut als **Parteiloser** nominieren lassen.

5.2. **Nachbarn** wehren sich mit einer **Unterschriftensammlung** gegen die geplante **Telekommunikationsantenne** der Firma **Sunrise** auf der **Gemeindeparzelle** beim Regenklärbecken in **Wohlen**: Der mit der **Gemeinde** bereits abgeschlossene **Vertrag** wird daraufhin wegen verschiedener **Mängel rückgängig** gemacht.

6.2. Das Lokal «**WohlenFischEssen**» von **Marcel Kissling** erhält als einziges Restaurant in der **Region** die blaue Plakette der **Tafelgesellschaft zum Goldenen Fisch**. Der einstige **Kapellenbrücke-Koch** serviert **frische Fische** nach Saison. Sie stammen aus dem **Murten-** und dem **Neuenburgersee**. Manchmal gibt es auch **Hecht** aus dem **Wohlensee**.

17.2. In der **Berner Zeitung** äussern **Hinterkappeler Jugendliche** ihren **Unmut** darüber, dass sie zwei Jahre nach der **Schliessung** des **Jugendraums** im alten Coop noch immer ohne Jugendtreff sind. Weil die **Gemeinde** in **Hinterkappelen** kaum eigenes **Land** besitzt, gestalten sich die **Suche** nach einer Lösung schwierig, erklärt im Artikel Gemeinderat **Michael Haldemann**. Die Idee, einen **Zirkuswagen** zu mieten, wurde mangels geeignetem **Standplatz** nicht realisiert. Derzeit wird **geprüft**, ob sich im **Kipferhaus** eine **Zwischenlösung** finden lässt.

18.2. Der **Gemeinderat** genehmigt im Zusammenhang mit dem **Um- und Erweiterungsbau** für das Gemeindehaus einen **Kredit** von 187 500 Franken für **Strassenbauarbeiten**: Die **Postauto-Haltestelle** und die **Ausfahrt des Friedbühlwegs** werden verlegt, und der **Fussgängerübergang** zum Wohlener **Gassacker-Quartier** erhält neu eine **Mittelinsel**.

21.2. Die **Academy of Motion Picture Arts and Sciences** im kalifornischen **Beverly Hills** lässt Gemeindepräsident **Christian Müller** wissen, dass **Wohlen** das **Prestige** des berühmten **Oscars** unrechtmässig ausnütze und verbietet die weitere **Nutzung** des **weltberühmten Namens**. Dabei handle es sich um eine **Markenrechtsverletzung**, erklären die Juristen der «Academy». Nach Rücksprache mit dem **Verband Bernischer Gemeinden** entscheidet **Christian Müller**, dass wie verlangt die **Zeichenfolge OSCAR** in der Gemeinde nirgends mehr auftaucht. Sie wird auch aus der Wohlener **Website** eliminiert.

3.3. Der **Gemeinderat** genehmigt für das Jahr 2005 einen **Kredit** von 150 000 Franken für Investitionen im **Schulbereich**. 85 000 Franken entfallen auf neues **Schulmobiliar**, 65 000 Franken sind für neue **Informatikgeräte** vorgesehen.

5.3. Der eisige **Winter** fordert seinen **Tribut**: Im **Waldstück** zwischen **Hinterkappelen** und **Wohlen** prallt eine **Automobilistin** auf der **schneebedeckten** Strasse gegen die **Leitplanke** in der Linkskurve, rutscht über die **Böschung** und kollidiert mit einem **Baum**. Die **Feuerwehr** kann die verletzte Frau bergen, der **Beifahrer** bleibt unverletzt.

5.3. «**Ds eifache Läbe**» heisst das **Theaterstück** von **Sepp Faltermaier**, welches die **Trachtengruppe Wohlen** an ihrem diesjährigen **Unterhaltungsabend** im **Reberhaus** aufführt. Auch **Gesang** und **Tanz** kommen an diesen Abenden nicht zu kurz.

12.3. Der **Singkreis Wohlen** führt unter der Leitung von **Patrick Ryf** die **Johannes-Passion** von **Johann Sebastian Bach** auf. Nach **mehrmönatiger** Probenzeit gelingt dem Chor zusammen mit **Orchester** und **Solisten** eine erfolgreiche **Aufführung** des anspruchsvollen Werks in der **Kirche Wohlen**.

12.3. Mit einem **Fest** feiern die **Bibliothek Wohlen** und die **Ludothek Wohlensee** ihre **Wiedereröffnung** in den neuen Räumen im Gebäude der **marti media AG**. Gemeinderat **Martin Baumgartner** entzündet die **Tischbombe**, welche ihm von Gemeinderat **Martin Ed. Gerber** überreicht worden war und welche den **Schlüssel** zur Bibliothek ausspuckt. Der **Apéro** mit **Zauberei**, **Jazzmusik**, einem **Gedichtvortrag** von **Marianne Chopard** sowie die erste **Ausleihe** am neuen Ort locken zahlreiche Gäste an.

14.3. Erfolgreich **Geld** anlegen: Die **Kenntnisse** dazu **vermittelt** ein zweiteiliger Kurs des **Frauenvereins Wohlen**: **Thomas Blickenstorfer**, Leiter Finanzberatung der **Raiffeisenbank Grauholz** gibt interessierten Zuhörerinnen **Tipps** und **Kniffs**, wie sich auch mit kleinerem **Kapital** Geld richtig anlegen lässt.

17.3. Die Stadt **Caransebes** in Rumänien zeichnet **Susi** und **Daniel Vuillemin** aus **Wohlen** für ihre **Hilfe** zugunsten **minderbemittelter** Menschen mit dem **Ehrenbürgerrecht** aus. Das Ehepaar hat 1997 den **Verein Viitor** gegründet und bringt seit zehn Jahren Tonnen von gesammelten **Gebrauchsgegenständen** und **Geschenken** nach Rumänien und unterstützt mit Hilfe der rund 450 **Spenderinnen** und **Spender** zudem verschiedene **kulturelle** und **soziale** Projekte in der Stadt.

18.3. Die **Musikgesellschaft Hinterkappelen-Wohlen** lädt im **Kipferhaus** zum **Frühjahrskonzert** mit «**Oldies Party**» ein. Zur **Eröffnung** spielen die **Bläserband** und die **Starterband** der **Musikschule Wohlen**, die 46 Musikanten und Musikantinnen der **Musikgesellschaft** begeistern unter der Leitung von **Therese Spycher** mit ei-

nem breit gefächerten Repertoire. Die **Tambourengruppe**, angeführt von **Rolf Schär**, zeigt in vier Stücken ihr Können im Umgang mit den **Sticks**.

21.3. Der **Gemeinderat** genehmigt die **Kreditabrechnung** für die Revitalisierung des **Mühlbaches** bei Hofen: Mit 168 000 Franken **unterschreitet** sie die veranschlagten Bruttokosten von 234 000 Franken um rund 64 000 Franken. Der Kanton steuert aus dem **See- und Flussufergesetz-Fonds** rund 150 000 Franken bei, der **Schutzverband Wohlensee** beteiligt sich mit 10 000 Franken. Der Gemeinde verbleiben **Nettokosten** von rund 3600 Franken.

21.3. Zusammen mit **elf** weiteren Gemeinden wird **Wohlen** vom **Kanton** als **Modellgemeinde** für den **Schulversuch Basisstufe** ausgewählt. Der Schulversuch wird an der **Primarschule Wohlen** durchgeführt und startet ab dem nächsten Schuljahr. Die Basisstufe verbindet den **Kindergarten** sowie die erste und zweite **Volksschulklasse** zu einer gemeinsamen Stufe, welche **Spielen** und **Lernen** zusammenfasst. Der **Gemeinderat** genehmigt das **Projekt**.

21.3. Der **Gemeinderat** bewilligt einen Kredit von 15 000 Franken für die **Anschaffung** eines **Konzertflügels** für das **Reberhaus**. Der Flügel mit dem berühmten Namen **Steinway & Sons** gehörte einer langjährigen **Musiklehrerin** der **Musikschule Wohlen**. Die **Einwohnergemeinde** und die **Musikschule Wohlen** erwerben von ihr das wertvolle Instrument **gemeinsam** für 30 000 Franken.

24.3. Erstmals schießen im **Schiesstand Murzelen Jugendliche** von 10 bis 16 Jahren unter der Leitung der **Schützengesellschaft Wohlen**. Zwei Mitglieder haben für die **Leitung** und **Betreuung** des Kurses eine achttägige **Trainerausbildung** absolviert. Die Jugendlichen trainieren jeweils an den **Schiesstagen** mit ihren **Vätern** und **Grossvätern**. Dieses Schiessen für die jüngeren Jugendlichen findet **unabhängig** vom **Jungschützenkurs** für die 17 bis 20-Jährigen statt.

30.3. Der **Gemeinderat** beauftragt die **Richtplankommission** mit der Erarbeitung eines **Vorprojektes** zum **Uferweg**; der **Kredit** dafür beträgt 60 000 Franken. Das Vorprojekt soll **Aussagen** zu den **Kosten** und **Subventionen** sowie zur **Realisierbarkeit** der ufernahen **Wegführung** machen.

Aus Zeitungsmeldungen, Pressemitteilungen und anderen Quellen zusammengestellt und ausgewählt von Barbara Bircher, Hinterkappelen (in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam)

Susi und Daniel Vuillemin zeigen in ihrem Garten zu Hause in Wohlen die schön gestalteten Dokumente zur Ehrenbürgerschaft, die sie vom Stadtpräsidenten der rumänischen Stadt Caransebes überreicht erhielten.

Foto: B. Birchert



Aus dem Wohlener Fotoarchiv

Fliegeraufnahme von Hinterkappelen



B 8716 Fliegeraufnahme von Hinterkappelen bei Bern

Reproduktion einer Ansichtskarte (Datum unbekannt), Hinweise sind willkommen

Das Wohlener Fotoarchiv

Das Fotoarchiv hat dank grossem Einsatz von Mitgliedern der Departementskommission Bildung und Kultur mittlerweile einen stolzen Bestand von rund 800 Bildern. Das Archiv ist öffentlich zugänglich. Auf telefonische Voranmeldung können Interessierte das Fotoarchiv besichtigen (031 828 81 07). Es befindet sich im Schulsekretariat der Gemeindeverwaltung. Falls Sie zu Hause auch noch sammlungswürdige alte oder auch neuere Bilder aus unserer Gemeinde haben, die von allgemeinem Interesse sind, melden Sie sich bitte unter der gleichen Telefonnummer.